

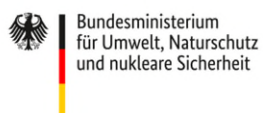
# Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Kelkheim (Taunus)

## Anhang 2.1: Maßnahmensammlung



vorgelegt der      Stadt Kelkheim (Taunus)  
von                    INFRASTRUKTUR & UMWELT  
                          Professor Böhm und Partner  
am                     18.12.2019

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Integriertes Klimaschutzkonzept  
der Stadt Kelkheim (Taunus)

Anhang 2.1: Maßnahmensammlung  
Stand: 18.12.2020



INFRASTRUKTUR & UMWELT  
Professor Böhm und Partner

### **Bearbeitungsteam**



INFRASTRUKTUR & UMWELT  
Professor Böhm und Partner

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Gräff

M. Sc. Sandra Michali

M. Eng. Benjamin Malke

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>Gliederung des Maßnahmenkatalogs</b>	<b>1</b>
<b>Übersicht aller vorgeschlagenen Maßnahmen in den sechs Handlungsfeldern</b>	<b>3</b>
<b>Handlungsfeld Übergreifende Maßnahmen</b>	<b>5</b>
Maßnahmengruppe „Leitbild und Ziele“	5
Maßnahmengruppe: „Verstetigung / Controlling“	6
Maßnahmengruppe: „Stadtplanung und Stadtentwicklung / Konzepte“	8
Maßnahmengruppe: „Partner / Netzwerke“	10
<b>Handlungsfeld Energieeffiziente und Klimafreundliche Kommune</b>	<b>11</b>
Maßnahmengruppe „Kommunales Energiemanagement“	11
Maßnahmengruppe „Energieversorgung und Beschaffung“	14
Maßnahmengruppe „Mobilität der Verwaltung“	15
Maßnahmengruppe „Straßenbeleuchtung“	17
Maßnahmengruppe „Vorbildfunktion stärken“	17
<b>Handlungsfeld Energieeinsparung und Energieeffizienz</b>	<b>19</b>
Maßnahmengruppe: „Beratungsangebote“	19
Maßnahmengruppe: „Initiativen“	21
<b>Handlungsfeld Erneuerbare Energien</b>	<b>24</b>
Maßnahmengruppe: „Ausbau Solarenergie“	24
<b>Handlungsfeld Mobilität</b>	<b>28</b>
Maßnahmengruppe „Nahmobilität: Fuß- und Radverkehr stärken“	28
Maßnahmengruppe „ÖPNV stärken“	31
Maßnahmengruppe „Weitere Mobilitätsangebote und Mobilitätsmanagement“	34
<b>Handlungsfeld Aktivierung und Beteiligung</b>	<b>38</b>
Maßnahmengruppe „Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit“	38
Maßnahmengruppe: „Klimabildung stärken und fortentwickeln“	42
Maßnahmengruppe: „Klimaschutz in Kirchen und Vereinen“	43

## Gliederung des Maßnahmenkatalogs

In den folgenden Tabellen finden sich alle vorgeschlagenen Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes. Inhaltlich ist der Maßnahmenkatalog in sechs Handlungsfelder unterteilt, wovon vier themenspezifische Bereiche abdecken und zwei als übergeordnete Bereiche einen Rahmen setzen. Die folgende Abbildung zeigt die Struktur des Maßnahmenkatalogs.



In den sechs Handlungsfeldern sind die Maßnahmen in Maßnahmengruppen gegliedert. Die Tabelle enthält Maßnahmentitel und Maßnahmennummer sowie die Ergebnisse der Bewertung und Priorisierung. Ausgehend von dieser Maßnahmenammlung mit Beschreibung der Maßnahmen und grober Benennung der Akteure wurde eine Bewertung und Priorisierung durchgeführt. Alle in der Maßnahmenammlung beschriebenen Maßnahmen sind wichtig für die Erreichung der Klimaschutzziele. Es können jedoch nicht alle Projekte gleichzeitig angegangen werden, einige sind zudem augenscheinlich dringender als andere. Daher wurde eine Bewertung und Priorisierung für die einzelnen Maßnahmen unter Berücksichtigung folgender Bewertungskriterien bzw. Fragen angewandt:

### Bedeutung für den Klimaschutz in Kelkheim

- Ist die Maßnahme eine notwendige Voraussetzung für andere Maßnahmen?
- Zeigt die Maßnahme schnelle Ergebnisse bzw. ermöglicht sie die effiziente Erschließung von Reduktionspotenzialen?
- Übt die Maßnahme eine erkennbare Signalwirkung aus oder werden mit der Maßnahme Multiplikatoren erreicht?
- Passt die Maßnahme in besonderer Weise zum Selbstbild der Stadt?

### Umsetzbarkeit der Maßnahmen




- Ist die Maßnahme nicht komplex, da bspw. nur wenige Akteure beteiligt sind?
- Sind keine politischen / administrativen Barrieren oder Widerstände wichtiger Akteursgruppen zu erwarten?
- Ist der logistische / finanzielle Aufwand gering?
- Gibt es bereits erkennbare Aktivitäten / Akteure für die Umsetzung?

Zusätzlich wird die **Rolle der Kommune** dargestellt. Die Rolle der Kommune wird unterteilt in ihren Möglichkeiten unterteilt:

- Gesamtverantwortung (G)
- Koordinierung und / oder Unterstützung (U)
- Initiierend (I)

Hieraus ergibt sich folgende Legende:

#### Legende

	Feld in Tabelle
Bedeutung & Umsetzbarkeit	 : Hoch  : Mittel  : Niedrig
Priorität	P1 P2 P3
Rolle der Kommune	G = Gesamtverantwortung U = Unterstützung und / oder Koordinierung I = Initiierend

Insgesamt werden 67 Maßnahmen vorgeschlagen, von denen 39 als Maßnahmen der höchsten Prioritätsstufe eingestuft sind. Eine Übersicht aller 67 Maßnahmen findet sich in der folgenden Tabelle. Daran anschließend wird der Inhalt jeder vorgeschlagenen Maßnahme detaillierter erläutert.

## Übersicht aller vorgeschlagenen Maßnahmen in den sechs Handlungsfeldern

	Nummer	Bezeichnung der Maßnahme	Bedeutung	Umsetzbarkeit	Priorität	Rolle der Kommune
Übergreifende Maßnahmen	ÜM - 1	Energie- und klimapolitisches Leitbild und Ziele fortentwickeln und beschließen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 2	Schaffung einer (geförderten) Stelle Klimaschutzmanagement	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 3	Einführung eines Klimaschutz-Controllings	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 4	Regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes in den politischen Gremien	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 5	Regelmäßige Fortentwicklung des Klimaschutzkonzeptes und des Maßnahmenkatalogs auf Basis des Controllings (kontinuierlicher Verbesserungsprozess)	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 6	Bauleitplanung: Prozesse definieren: frühzeitige Einbindung der relevanten Akteure und Aspekte in die städtebauliche Planung und Abwägung	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 7	Definition fachlicher Standards zur Gewährleistung der Belange "Energie/ Klimaschutz/ Mobilität" im städtebaulichen Planungs- und Entscheidungsprozess. Fundierung der Planung durch fachliche Pläne und Konzepte	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 8	Städtebauliche Instrumente, Prozesse und konkrete Projekte zur Umsetzung der Belange "Klima / Energie" nutzen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 9	Erarbeitung von Konzepten zur integrierten energetischen Stadtsanierung	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 10	Fortführung: Vernetzung in der Region/ im Kreis	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
Energieeffiziente und Klimafreundliche Kommune	K - 1	Schaffung von Strukturen für ein kommunales Energiemanagement (inkl. Energiecontrolling, Systematische Betriebsoptimierung, Leitlinien für die Energienutzung, Mitarbeiterschulungen)	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	K - 2	Erarbeitung und Beschluss von Bau- und Sanierungsleitlinien für Neubau und Bestandssanierung für die kommunalen Liegenschaften	→ Mittel	→ Mittel	P2	G
	K - 3	Aufstellung eines mittel- bis längerfristigen Sanierungsfahrplans (Priorisierung / Budgetierung) und Kontrolle der Umsetzung	→ Mittel	→ Mittel	P2	G
	K - 4	Klimafreundliche Beschaffung und Vergabe zum Grundsatz machen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	K - 5	Nutzung erneuerbarer Energien bei öffentlichen Gebäuden weiter ausbauen (Eigenstromnutzung)	→ Mittel	↑ Hoch	P2	G
	K - 6	Mobilitätsmanagement für die Stadtverwaltung etablieren	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	K - 7	Fortführung: emissionsarmer kommunaler Fuhrpark (E-Fahrzeuge, Lastenräder, Pedelecs)	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	K - 8	Fortführung: Klimafreundliche Dienstreisen ermöglichen und Fördern (Radverkehr, ÖPNV)	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	K - 9	Bereitstellung von Duschen und Umkleieräumen für Radfahrer	→ Mittel	→ Mittel	P2	G
	K - 10	Fortführung: Austausch Straßenbeleuchtung	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	K - 11	Fortführung: Bereits durchgeführte Maßnahmen sichtbar/ erlebbar machen	→ Mittel	↑ Hoch	P2	G
Energieeinsparungen und Energieeffizienz	Eff - 1	Fortführung und Fortentwicklung der "niederschweligen" Energieberatung	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I/U
	Eff - 2	Zielgerichtete Beratungsangebote und Dienstleistungen für Hausverwalter und Eigentümergemeinschaften anbieten	→ Mittel	→ Mittel	P2	I/U
	Eff - 3	Klimafreundliche Bauherrenberatung	→ Mittel	↑ Hoch	P2	I/U
	Eff - 4	Energieeffizienz in Gewerbe, Handel und Dienstleistung (Fortführung und Intensivierung)	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I/U
	Eff - 5	Initiative „Geld und Energiesparen durch optimierte Heizungsanlagen“ initiieren	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I/U
	Eff - 6	KWK-Initiative (objektbezogen) initiieren	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I/U
	Eff - 7	Klimaeffiziente Wärme-/ Kältenetze bei Neubauvorhaben vorbereiten und realisieren	→ Mittel	↑ Hoch	P2	I/U
	Eff - 8	Machbarkeitsuntersuchung: klimaeffiziente Wärme-/ Kältenetze im Bestand	→ Mittel	→ Mittel	P2	G
Erneuerbare Energien	EE - 1	Fortführung Bewerbung Solarkataster	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	EE - 2	Prüfung kommunaler Flächen auf Eignung für PV-Freiflächen	↑ Hoch	→ Mittel	P2	G
	EE - 3	Aktivierung von gewerblichen Dachflächenpotenzialen für solare Energie (Fortführung und Intensivierung)	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I/U
	EE - 4	Initiative "PV im Mietwohnungsbau und bei Wohnungseigentum" initiieren	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I
	EE - 5	Initiative „Photovoltaik“ initiieren	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I
	EE - 6	Initiative "Solarthermie" initiieren	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I
	EE - 7	Initiative "weg vom Öl" initiieren	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I
	EE - 8	Aktives Mitwirken als Mitglied der SolarInvest eG	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G

	Nummer	Bezeichnung der Maßnahme	Bedeutung	Umsetzbarkeit	Priorität	Rolle der Kommune
<b>Mobilität</b>	MO - 1	Fortführung: Straßenräume unter Berücksichtigung der Regelwerke bedarfsgerecht und verständlich gestalten	→ Mittel	→ Mittel	P2	G
	MO - 2	Fortführung: Parkraum regelmäßig kontrollieren	→ Mittel	↑ Hoch	P2	G
	MO - 3	Fortführung: Ausbau Radwegeinfrastruktur	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	MO - 4	Fortführung: Radverkehrsmarketing ausbauen	→ Mittel	↑ Hoch	P2	G
	MO - 5	Fortführung: Bedarfsgerechter Ausbau sowie Prüfung des Zubaus von Haltestellen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I/U
	MO - 6	Fortführung: Ausbau des ÖPNV-Angebots (Kapazität, Taktung, Linienführung) einfordern	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	MO - 7	Prüfung: kommunales Angebot zur Ergänzung der überörtlichen Buslinien	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	MO - 8	Fortführung: Mobilitätsstationen an Haltestellen	↑ Hoch	→ Mittel	P2	U
	MO - 9	Kosten für ÖV-Fahrten reduzieren	→ Mittel	→ Mittel	P2	I
	MO - 10	ÖPNV Bewerbung initiieren	→ Mittel	→ Mittel	P2	I
	MO - 11	Initiative "betriebliches Mobilitätsmanagement"/ Mobilität im Gewerbe	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	U
	MO - 12	Mobilitätskampagne umsetzen	→ Mittel	→ Mittel	P2	G
	MO - 13	Im Straßenraum temporäre Orte der Begegnung schaffen	→ Mittel	→ Mittel	P2	G
	MO - 14	Berufspendler: Fahrgemeinschaften und Mitfahrgelegenheiten fördern	→ Mittel	→ Mittel	P2	G
	MO - 15	Schulwege Check regelmäßig aktualisieren	↑ Hoch	→ Mittel	P2	I
	MO - 16	Fortführung: Mobilitätsmanagement an Kindertagesstätten	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	MO - 17	Fortführung: Mobilitätsmanagement an Schulen unterstützen	→ Mittel	↓ Gering	P3	U
	MO - 18	Kommune als Ankerpunkt für CarSharing evaluieren und ausbauen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	MO - 19	Bedarfsgerechter Ausbau von Lademöglichkeiten initiieren	→ Mittel	→ Mittel	P2	I
	MO - 20	(E-)CarSharing (im Quartier)	→ Mittel	→ Mittel	P2	I
<b>Aktivierung und Beteiligung</b>	AB - 1	Konkretisierung der Kommunikationsstrategie für die Umsetzung der Klimaschutzaktivitäten	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	AB - 2	Operative Umsetzung der Kommunikationsstrategie	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	AB - 3	Homepage als Informationsplattform auf- und ausbauen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	AB - 4	Medienpartnerschaften	→ Mittel	↑ Hoch	P2	G
	AB - 5	Teilnahme an und Ausrichtung / Durchführung von Veranstaltungen im Themenfeld Energie und Klimaschutz (Fortführung und Ausbau der Aktivitäten)	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	AB - 6	Anreize für Klimaschutz-Aktivitäten schaffen	→ Mittel	↑ Hoch	P2	G
	AB - 7	Neubürgermappe mit Informationen zu Mobilität und Klimaschutz	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	AB - 8	Schulische Projekte zu Energie- und Klimaschutzthemen konzipieren und durchführen	→ Mittel	↑ Hoch	P2	I
	AB - 9	"Spielend Energiesparen in Kindertagesstätten"	↑ Hoch	→ Mittel	P2	G
	AB - 10	Schaffung von Beratungsangeboten für Kirchen und Vereine (Energie-/ Klimacheck) und freiwillige Selbstverpflichtung	↑ Hoch	→ Mittel	P2	I

## Handlungsfeld Übergreifende Maßnahmen

HANDLUNGSFELD „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Leitbild und Ziele“						
ÜM-1	Energie- und klimapolitisches Leitbild und Ziele fortentwickeln und beschließen	<p>Die übergeordneten Ziele des Bundes und des Landes zur Reduktion der Treibhausgase durch Steigerung der Energieeffizienz und des Einsatzes erneuerbarer Energien können nur durch entsprechende Anstrengungen und Umsetzungserfolge in den Kommunen erreicht werden.</p> <p>Ein kommunales Leitbild und konkrete, auf die spezifische Situation und die Handlungsmöglichkeiten der Stadt Kelkheim ausgerichtete Ziele schaffen Verbindlichkeit und dienen der Kommune als Richtschnur für ihr Handeln und strahlen auf die privaten Haushalte und die lokale Wirtschaft aus. Die Formulierung (wenn möglich) messbarer Ziele sollte bezogen auf einzelne Handlungsfelder vorgenommen werden, einen klaren Zeithorizont haben und muss auf der Analyse der Ausgangssituation und der Potenziale zum Einsatz erneuerbarer Energien, Energieeinsparung und klimafreundlicher Mobilität aufbauen und die Möglichkeiten der Stadt berücksichtigen. Auf Grundlage des Leitbildes und der Ziele können die vorgeschlagenen Maßnahmen fortentwickelt und das Handlungsprogramm fortgeschrieben werden. Bei der Umsetzung zukünftiger Maßnahmen (in allen Bereichen) sollte dann geprüft werden, ob und ggf. welche Auswirkungen auf die Klimaschutzziele zu erwarten sind.</p>	↑	↑	P1	G



HANDLUNGSFELD „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe: „Verstetigung / Controlling“						
ÜM-2	Schaffung einer (geförderten) Stelle Klimaschutzmanagement	<p>Ein weitergehender Schritt zur Verankerung des Klimaschutzes in Politik und Verwaltung ist die Einrichtung einer Stelle für das Klimaschutzmanagement, die als Hauptverantwortliche/r die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes betreut. Die Stelle ist im Rahmen der BMU Klimaschutzinitiative förderfähig (bis zu 3 Jahre Grundfinanzierung, 2 Jahre Verlängerung möglich). Voraussetzung hierfür ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein abgeschlossenes integriertes Klimaschutzkonzept,</li> <li>• der Beschluss zur Umsetzung des Konzeptes und zum Aufbau eines kontinuierlichen Klimaschutz-Controllings durch das oberste Entscheidungsgremium in beglaubigter Form,</li> <li>• eine Stellenbewertung der neu zu schaffenden Personalstelle für Klimaschutzmanagement.</li> </ul> <p>Pro umzusetzendem Konzept kann einmalig die Schaffung einer oder mehrerer Stellen für Klimaschutzmanagement beantragt werden. Die gemeinsame Umsetzung mehrerer Klimaschutzteilkonzepte bzw. eine Kombination aus Integriertem Klimaschutzkonzept und einem oder mehrerer Teilkonzepte ist möglich.</p> <p>In Kelkheim sind durch das vorliegende Integrierte Klimaschutzkonzept die formalen Voraussetzungen für die Förderung einer Klimaschutzmanagementstelle grundsätzlich gegeben.</p> <p>Aufgabe des Klimaschutzmanagements ist es, durch Information, Moderation und Management die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes zu betreuen und das Konzept fortzuentwickeln. Wesentliches Ziel ist es, Klimaschutzaspekte in die Verwaltungsabläufe verstärkt zu integrieren. Der Klimaschutzmanager / die Klimaschutzmanagerin ist gleichzeitig zentraler Ansprechpartner bei der Vorbereitung und Steuerung der Maßnahmen, wie sie im Klimaschutzkonzept entwickelt und durch die Gremien beschlossen worden sind. Die Vernetzung mit den Akteuren ist dabei eine wichtige Voraussetzung. Weitere Aufgaben sind die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten der Projekte und die Durchführung regelmäßiger Informations-, Weiterbildungs- und Vernetzungstätigkeiten. Der Klimaschutzmanager / die Klimaschutzmanagerin sollte auch Anregungen für neue Projekte geben.</p>	↑	↑	P1	G

HANDLUNGSFELD „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
ÜM-3	Einführung eines Klimaschutz-Controllings	Zur Messung der Projektfortschritte und der Zielerreichung ist eine regelmäßige, systematische Überprüfung notwendig. So werden die Beteiligten, die Öffentlichkeit und die Politik kontinuierlich über den Fortschritt informiert. Gleichzeitig lässt sich ableiten, wo verstärkter Handlungsbedarf besteht. Teilmaßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Laufendes Monitoring der Maßnahmen</li> <li>• Regelmäßige Aktualisierung der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz</li> <li>• Indikatoren-Monitoring</li> <li>• Regelmäßige Erstellung eines Klimaschutzberichts</li> </ul> Details sind im Endbericht zum Integrierten Klimaschutzkonzept im entsprechenden Kapitel ausgeführt.	↑	↑	P1	G
ÜM-4	Regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes in den politischen Gremien	Die Aktivitäten in den Bereichen Energie und Klimaschutz sollten regelmäßig in den politischen Gremien der Stadt Kelkheim thematisiert werden. Das Klimaschutzmanagement (s. ÜM-2 und ÜM-3) bzw. der / die verantwortliche Klimaschutzbeauftragte berichtet über den aktuellen Stand der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes.	↑	↑	P1	G
ÜM-5	Regelmäßige Fortentwicklung des Klimaschutzkonzeptes und des Maßnahmenkatalogs auf Basis des Controllings (kontinuierlicher Verbesserungsprozess)	Einer der Hauptbestandteile des Klimaschutzkonzeptes ist die Erarbeitung von spezifischen Maßnahmen für die Stadt Kelkheim. Der Maßnahmenkatalog und das Handlungsprogramm sind nicht statisch, sondern unterliegen dynamischen Prozessen, so dass sie ständig aktualisiert und konkretisiert werden müssen. Im Verlauf der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes gibt es Maßnahmen, die nach der Umsetzung abgeschlossen sind, aber auch Maßnahmen, die dauerhaft fortgeführt und kontrolliert werden müssen. Genauso gibt es Maßnahmen, die hinsichtlich ihrer Umsetzung verbesserungswürdig sind. Diesen Prozess gilt es zu beobachten ggf. anzupassen und kontinuierlich zu verbessern, um langfristigen Erfolg zu erzielen. Ein Klimaschutzkonzept ist nicht abgearbeitet, wenn keine Maßnahmen mehr umzusetzen sind, sondern muss kontinuierlich um neue Maßnahmen erweitert werden.	↑	↑	P1	G

HANDLUNGSFELD „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
<b>Maßnahmengruppe: „Stadtplanung und Stadtentwicklung / Konzepte“</b>						
ÜM-6	Bauleitplanung: Prozesse definieren: frühzeitige Einbindung der relevanten Akteure und Aspekte in die städtebauliche Planung und Abwägung	Bei zukünftigen baulichen Entwicklungen in der Stadt Kelkheim sollen im Rahmen kommunaler Planungsprozesse und bei der Aufstellung der Bauleitpläne die Themen Energie und Klimaschutz von Anfang an noch stärker miteinbezogen werden. Insbesondere die Bauleitpläne (sowie Vorhabens- und Erschließungspläne / städtebauliche Verträge) können wesentliche Festsetzungen für die Nutzung erneuerbarer Energien, effiziente Bauweisen und Energieversorgung setzen. Zur frühzeitigen Verankerung der relevanten Themen sind sowohl die Prozessschritte zur frühzeitigen Einbindung der relevanten Aspekte in die Planung und Abwägung wie auch einzuhaltende fachliche Standards zu definieren und weiterzuentwickeln.	↑	↑	P1	G
ÜM-7	Definition fachlicher Standards zur Gewährleistung der Belange "Energie / Klimaschutz / Mobilität" im städtebaulichen Planungs- und Entscheidungsprozess Fundierung der Planung durch fachliche Pläne und Konzepte	Zur fachlichen Fundierung der Maßnahme ÜM-6 sollten einzuhaltende fachliche Standards zur Berücksichtigung der Belange "Energie / Klimaschutz / Mobilität" erarbeitet werden. Diese sollten in Leitfäden und Checklisten festgelegt werden. Als fachliche Grundlage für die Einbeziehung energetischer Aspekte in die städtebauliche Planung und Bauleitplanung kann darüber hinaus ein „Energie-Leitplan“ unterstützend wirken. Ein solcher Plan stellt ein Pendant zu sonstigen fachlichen Plänen der Kommune, z.B. einem Verkehrsentwicklungsplan, dar. In ihm werden die energie- und klimapolitischen Ziele und Leitlinien der Kommune konkretisiert und durch räumlich differenzierte Festlegung energetischer Handlungsschwerpunkte und Standards sowie Festlegung von „Eignungsgebieten“ für den Einsatz erneuerbarer Energien und / oder objektübergreifender Wärmeversorgung inhaltlich und räumlich differenziert.	↑	↑	P1	G
ÜM-8	Städtebauliche Instrumente, Prozesse und konkrete Projekte zur Umsetzung der Belange "Klima / Energie" nutzen	Städtebauliche Prozesse und konkrete Projekte haben in der Regel eigenständige Anlässe und Ziele. Gleichwohl bieten sie häufig auch die Chance, die Belange der Energiewende und des Klimaschutzes voranzubringen. Diese Chancen gilt es zu erkennen und zu nutzen.	↑	↑	P1	G
ÜM-9	Erarbeitung von Konzepten zur integrierten energetischen Stadtsa-	Im Rahmen dieser Maßnahme sollen Konzepte zur integrierten, energie- und klimaeffizienten Quartiersversorgungen (Wärme / Kälte, Strom, Mobilität) erarbeitet werden. Dabei ist eine Verbindung mit städtebaulichen Entwicklungsprozessen anzustreben. Fördermöglichkeiten gibt es im	↑	↑	P1	G

HANDLUNGSFELD „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
	nierung	<p>Rahmen eines von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) geförderten energetischen Quartierskonzeptes (KfW 432) und einer Kofinanzierung durch das Land Hessen.</p> <p>Bei solchen Quartierskonzepten werden systematisch und auf Ebene abgegrenzter Stadtteile / Quartiere die Potenziale zur energetischen Gebäudesanierung und zur energieeffizienten und klimafreundlichen Wärme, Kälte und Stromversorgung untersucht.</p> <p>Auch die Themen Energiespeicherung und Sektorenkopplung sowie neue Mobilitätskonzepte spielen für eine überwiegend auf erneuerbaren Energien und Kraft-Wärme-Kopplung basierende Energieversorgung zunehmend eine wichtige Rolle.</p> <p>Richtig verstanden und konzipiert ergeben sich durch die Quartierskonzepte wichtige Impulse zur Umsetzung von Maßnahmen bei privaten Hauseigentümern aber auch im Bereich der öffentlichen Liegenschaften und Infrastrukturen, weil diese Konzepte die Grundlage für die Erschließung von Fördermitteln des Bundes (Klimaschutzinitiative), des Landes und im Rahmen der Städtebauförderung bilden und im Anschluss an die Konzeptphase die Installation eines geförderten „Sanierungsmanagements“ möglich ist.</p> <p>In einem ersten Schritt soll systematisch nach sinnvollen Abgrenzungen für entsprechende Quartiere gesucht werden, um in einem zweiten Schritt die Förderung für ein oder mehrere Konzepte zu beantragen.</p>				

HANDLUNGSFELD „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe: „Partner / Netzwerke“						
ÜM-10	Fortführung: Vernetzung in der Region / im Kreis	Energie- und Klimaschutzthemen bewegen nicht nur die Stadt Kelkheim, sondern auch benachbarte Städte und Gemeinden. Ein regionaler Austausch kann allen Beteiligten helfen und ermöglicht es, von anderen zu lernen. Daher sollen Kontakte und Netzwerke verstärkt genutzt bzw. Netzwerktreffen initiiert werden, um Klimaschutzthemen zukünftig auch verstärkt interkommunal zu bearbeiten. Der Main-Taunus-Kreis kann als übergeordnete Verwaltungsebene Verbindungen schaffen und als Netzwerkpartner dienen.	↑	↑	P1	G

## Handlungsfeld Energieeffiziente und Klimafreundliche Kommune

HANDLUNGSFELD „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Kommunales Energiemanagement“						
K-1	Schaffung von Strukturen für ein kommunales Energiemanagement (inkl. Energiecontrolling, Systematische Betriebsoptimierung, Leitlinien für die Energienutzung, Mitarbeiterschulungen)	<p><b>Schaffung von Strukturen für ein kommunales Energiemanagement:</b> Öffentliche Liegenschaften wie Verwaltungsgebäude, Kindergärten und Betriebshöfe verbrauchen oftmals mehr Energie als notwendig wäre. Mit Hilfe eines kommunalen Energiemanagements wird eine energieeffiziente Bewirtschaftung der kommunalen Liegenschaften organisiert. Aktuell werden die Liegenschaften durch die jeweils zuständigen Ämter verwaltet und in der Stadt Kelkheim ist kein systematisches kommunales Energiemanagement vorhanden. Es wird empfohlen, ein zentrales kommunales Energiemanagement einzurichten. Dazu ist es zunächst zwingend notwendig, die personellen und strukturellen Voraussetzungen dafür zu schaffen und die Zuständigkeiten und Schnittstellen sowie ggf. die Zuordnung von Kosten für Betrieb und Unterhaltung der Liegenschaften neu zu definieren. Im Wesentlichen bedeutet das:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung klarer Zuständigkeiten, Organisationsstrukturen und Schnittstellen innerhalb der Verwaltung</li> <li>• Schaffung von (kompetenten und handlungsfähigen) Ansprechpartnern in den Fachbereichen (Energiebeauftragte)</li> <li>• Entwicklung von konkreten Zielvereinbarungen</li> </ul> <p><b>Energiecontrolling / Energiemonitoring:</b> Die neu geschaffenen Strukturen können dazu genutzt werden, ein ämterübergreifendes Energiecontrolling der Liegenschaften einzuführen. Die Energieverbräuche sollten kontinuierlich erhoben werden. Eine monatliche Erhebung lässt genauere Rückschlüsse auf besondere Vorkommnisse zu und ermöglicht ein schnelles Handeln. Zu diesem Zweck hat die Stadt bereits Überlegungen zum Anschaffen einer Software getroffen. Eine Software kann bei der Erfassung helfen. Jedoch müssen die einzelnen Liegenschaften in einem Benchmark betrachtet werden, um Energieeinsparpotenziale zu erkennen.</p>	↑	↑	P1	G

HANDLUNGSFELD „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
		<p><b>Leitlinien für die Energienutzung:</b> Die Stadt Kelkheim kann Richt-, Leitlinien / Anweisungen definieren, welche einen Rahmen z.B. für die Temperierung der Liegenschaften ausweisen. Für die unterschiedlichen Anwendungen können unterschiedliche Zielvorgaben gemacht werden. Diese Vorgaben, z.B. 21°C für Büros, können genutzt werden, um die Betriebsparameter festzulegen. Diese Leitlinien können für eine Betriebsoptimierung der Anlagentechnik genutzt werden.</p> <p><b>Systematische Betriebsoptimierung und Umsetzung nicht- und geringinvestiver Maßnahmen:</b> Durch gering-investive Maßnahmen, z.B. zur benutzerabhängigen Steuerung der Beleuchtung oder der Heizung / Lüftung, lassen sich erhebliche Energieeinsparungen erzielen (10 – 15 %). Häufig sind diese Maßnahmen zudem hoch wirtschaftlich. Auf Grundlage der Vorarbeiten zum kommunalen Energiemanagement sollten gezielt geeignete Objekte ausgewählt und mit entsprechenden „smarten“ Mess-, Steuer- und Regelementen versehen werden.</p> <p>Systematische Betriebsoptimierungen (technisch und organisatorisch) können ebenfalls einen Beitrag zur Energieeinsparung leisten. Dabei geht es z.B. um die Abstimmung der Nachtabsenkung von Heizanlagen auf den Nutzungszeitraum der Liegenschaften.</p> <p><b>Regelmäßige Durchführung von Mitarbeiter- / Nutzerschulung:</b> Eine Maßnahme, die auch dauerhaft etabliert werden sollte, ist die Durchführung von Mitarbeiter- / Nutzerschulungen.</p> <p>Durch Veränderungen des Nutzungsverhaltens und durch Schulung der Hausmeister können Einsparpotenziale bei den öffentlichen Liegenschaften erschlossen werden, die erheblich sein können. Erfahrungsgemäß führen Verhaltensänderungen ohne bauliche Investitionen bereits zu Reduktionen von bis zu 10 % und mehr.</p> <p>Darüber hinaus soll die Stadt darauf hinarbeiten, dass auch sonstige Nutzer von öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen (Vereine, Gruppen, ...) sich energiesparend verhalten, um den Energieverbrauch der Stadt nicht unnötig zu erhöhen. Hierzu sollen entsprechende Hinweise angebracht und Informationen bereitgestellt werden.</p> <p>Die Stadt Kelkheim nimmt damit eine Vorbildfunktion ein und setzt sich zum Ziel, den Energieverbrauch durch Verhaltensanpassungen der Mitarbeiter zu senken. Hierzu sollen die Mitarbeiter</p>				

HANDLUNGSFELD „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
		regelmäßig informiert werden und auf die Einhaltung der Leitlinien geachtet werden.				
K-2	Erarbeitung und Beschluss von Bau- und Sanierungsleitlinien für Neubau und Bestandsanierung für die kommunalen Liegenschaften	<p>Durch Festlegung von anspruchsvollen Energiestandards sowohl für Neubau als auch Bestand von öffentlichen Gebäuden sollen nicht nur die CO<sub>2</sub>-Emissionen dieser Liegenschaften reduziert werden, sondern es soll damit auch die Vorreiterrolle der öffentlichen Hand unterstrichen werden. Das Energieeinsparungsgesetz des Bundes schreibt vor, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• öffentliche Neubauten ab 01.01.2019</li> <li>• private Neubauten ab 01.01.2021</li> </ul> <p>als „Niedrigstenergiegebäude“ errichtet werden müssen. Verordnungen zur Definition des entsprechenden Standards werden in den kommenden Jahren erlassen.</p> <p>Für die Sanierung von Bestandsgebäuden ergeben sich durch die aktuelle Energieeinsparverordnung für die öffentliche Hand weitgehende Anforderungen, die voraussichtlich weiter verschärft werden.</p> <p>Aus o.g. Gründen wird vorgeschlagen „Leitlinien zum nachhaltigen Bauen“ für die Stadt Kelkheim zu verabschieden. Diese Leitlinien könnten für alle Neubau- und Sanierungsvorhaben der Stadt gelten und ergänzende Regelungen z.B. zur Wirtschaftlichkeitsberechnung (Lebenszyklusberechnungen) oder weitergehende Standards (z.B. <math>\geq 10\%</math> vom aktuellen Standard oder besser) festlegen. Somit würde die Stadt Kelkheim die gesetzlichen Anforderungen durch die entsprechenden Standards für Neubau und Sanierung seines Gebäudebestands erfüllen.</p>	→	→	P2	G
K-3	Aufstellung eines mittel- bis längerfristigen Sanierungsfahrplans (Priorisierung / Budgetierung) und Kontrolle der Umsetzung	<p>Ziel der Maßnahme ist es, die energetische Sanierung kommunaler Gebäude planmäßig fortzuführen und im Rahmen eines mehrjährigen Handlungsprogramms / Sanierungsfahrplans zu verstetigen.</p> <p>Darin werden die energetischen Sanierungsmaßnahmen und die zugehörigen Finanzbedarfe systematisch erfasst und priorisiert. Der förmliche Beschluss eines derartigen Programms gibt den Belangen des Energie- und Klimaschutzes in den Haushaltsberatungen ein besonderes Gewicht und eine notwendige Kontinuität.</p>	→	→	P2	G



HANDLUNGSFELD „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
		Die Aufstellung derartiger Programme bzw. Fahrpläne wird vom Bund (Klimaschutzteilkonzept „Klimaschutz in eigenen Liegenschaften und Portfoliomanagement“) gefördert. Entscheidend ist außerdem die kontinuierliche Kontrolle der Umsetzung des Sanierungsfahrplans, um eine erfolgreiche und an den Zeitplan angepasste Umsetzung zu ermöglichen.				
Maßnahmengruppe „Energieversorgung und Beschaffung“						
K-4	Klimafreundliche Beschaffung und Vergabe zum Grundsatz machen	<p><b>Beschaffung:</b> Das Potenzial der klimafreundlichen Beschaffung für Kommunen ist enorm und reicht weit über energieeffiziente Bürogeräte hinaus. Durch nachhaltige Kriterien für die Beschaffung für vielfältige Bereiche von Strom, Kommunikations- und Informationstechnologie, städtischer Fuhrpark bis hin zu eingekauften Lebensmitteln kann dieses Potenzial erschlossen werden. Neben der positiven Wirkung auf Bürgerinnen und Bürger durch die Einnahme einer Vorbildfunktion setzt die Stadt Kelkheim gleichzeitig Marktimpulse für energieeffiziente und nachhaltige Produkte.</p> <p>In einer „klimafreundliche Beschaffungsrichtlinie“ beispielsweise könnten Leitlinien und konkrete Kriterien vereinbart werden, nach denen Beschaffungen zu tätigen sind.</p> <p><b>Vergabe:</b> Die Integration von Nachhaltigkeitskriterien in Vergabeverfahren ist auch aus rechtlicher Sicht gewünscht. Kommunen sind dazu verpflichtet, dem wirtschaftlichsten, nicht dem günstigsten, Angebot den Zuschlag zu erteilen. Dabei sollte unter Wirtschaftlichkeit das optimale Verhältnis zwischen ausgeschriebener Leistung und Preis unter Berücksichtigung der Lebenszykluskosten verstanden werden. Die Stadt Kelkheim kann durch Nachhaltigkeitskriterien in der Leistungsbeschreibung, wie bspw. Spezifikationen aus Öko-Labels, und klimafreundliche Zuschlagskriterien auch im Bereich Beschaffung einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.</p> <p>Als FairTrade-Stadt hat Kelkheim bereits Erfahrungen mit Nachhaltigkeitskriterien gesammelt und kann diese auch bei der Einbeziehung von Kriterien zur klimafreundlichen Beschaffung und Vergabe einfließen lassen.</p>	↑	↑	P1	G

HANDLUNGSFELD „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
K-5	Nutzung erneuerbarer Energien bei öffentlichen Gebäuden weiter ausbauen (Eigenstromnutzung)	<p>Beim Bau und der Sanierung öffentlicher Gebäude soll der Einsatz erneuerbarer Energien und Kraft-Wärme-Kopplung zur Wärmeversorgung systematisch geprüft und ggf. auch über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus umgesetzt werden.</p> <p>Mit Hilfe eines kommunalen Energiemanagements können öffentliche Gebäude mit hohen Strom- und Wärmeverbräuchen diagnostiziert werden. Diese Gebäude sollten im Hinblick auf Sanierung und den Einsatz erneuerbarer Energien vorrangig betrachtet werden.</p> <p>Bereits vorhandene Anlagen sollten auf die Eignung von Eigenstrom-Verbrauch überprüft werden. Dies gilt insbesondere für ältere Anlagen, die zeitnah aus der Förderung ausfallen.</p> <p>Darüber hinaus ist es sinnvoll, die umgesetzten Maßnahmen für die Öffentlichkeit erlebbar zu machen (K-11), um so den Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz in der Bevölkerung zu stärken.</p>	→	↑	P2	G
Maßnahmengruppe „Mobilität der Verwaltung“						
K-6	Mobilitätsmanagement für die Stadtverwaltung etablieren	<p>Mobilitätsmanagement soll vorrangig und kurzfristig in der Stadtverwaltung eingeführt werden. Die Durchführung eines kompletten Planungsprozesses zu betrieblichem Mobilitätsmanagement steigert zum einen die Mobilitätseffizienz in der Stadtverwaltung und kann zum anderen als Vorbild für andere Unternehmen und Institutionen in Kelkheim und Umgebung dienen. Dabei sollte eine Ansprechperson für interne Mobilität im Rathaus festlegt und das bestehende, bewährte und kostenlos zu nutzende Beratungsprogramm „südhessen effizient mobil“ der ivm GmbH genutzt werden. Wichtige, bereits angeschobene, Themen, die das Mobilitätsmanagement weiter vorantreiben kann, sind unter anderem Überlegungen zur Einführung eines Jobtickets und das Leasing-Dienstrad für die Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Die Einführung eines Jobtickets für die Mitarbeiter kann als Vorbild für das Gewerbe dienen.</p> <p>Die Möglichkeiten der Mitarbeiter zur regelmäßigen Nutzung von Homeoffice / Tele-Arbeit sollte überprüft werden, um das Verkehrsaufkommen zu reduzieren.</p>	↑	↑	P1	G
K-7	Fortführung: emissionsarmer kommunaler Fuhrpark (E-Fahrzeuge, Lastenräder, Pedelecs)	<p>Die Stadt Kelkheim hat mit der Beschaffung eines E-Dienstrades sowie mit dem Vorhaben „Ankernutzer für ein E-Carsharing“ bereits erste Schritte zur Umstellung des städtischen Fuhrparks unternommen. Die zwei E-Nutzfahrzeuge im Bauhof zeigen den Willen zur Umstellung. Die Umstellung sollte konsequent weitergeführt werden. Gegenstand der Überlegungen sollten sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Einsatz alternativer Antriebe (auch bei Nutzfahrzeugen)</li> </ul>	↑	↑	P1	G

HANDLUNGSFELD „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>die bedarfsgerechte Anschaffung weiterer Diensträder (elektrisch unterstützt, Lastenräder) für Dienstfahrten innerhalb der Kommune</li> <li>Evaluierung und Weiterentwicklung des Carsharings mit dem kommunalen E-Fahrzeug</li> </ul>				
K-8	Fortführung: Klimafreundliche Dienstreisen ermöglichen und fördern (Radverkehr, ÖPNV)	<p>In Verbindung mit dem Mobilitätsmanagement und dem Umbau des Fuhrparks sollten die Mitarbeiter der Stadtverwaltung die Möglichkeit haben, Dienstfahrten möglichst klimaneutral zu gestalten. Kleinere Dienstfahrten auf Kurzstrecken könnten statt des PKWs z.B. mit einem E-Bike bzw. (E-)Lastenrad erledigt werden.</p> <p>Die Stadt kann ggf. ergänzende bzw. weitergehende Regelungen zur Förderung der klimafreundlichen Mobilität in ihre Dienstreiseregulungen aufnehmen und darin die</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nutzung des Radverkehrs fördern und fördern (Bereitstellung Diensträder),</li> <li>Nutzung des privater PKW einschränken / erschweren,</li> <li>ÖPNV-Nutzung fördern und fördern (z.B. bei Einführung Jobticket: Kostenbeitrag zum Jobticket bei entsprechenden Reisen).</li> </ul> <p>Die aufsuchende Bürgermeistersprechstunde sollte vorbildlich mit dem (E-) Rad durchgeführt werden.</p> <p>Wichtig ist es, Anreize für die Nutzung von Diensträdern zu schaffen, mögliche Schwellen (Ladezustand, Anpassung der Sitzhöhe) abzubauen und so Leichtigkeit / Komfort zu steigern. Die Möglichkeiten zum sicheren Abstellen der Diensträder müssen von der Stadt Kelkheim geprüft werden.</p> <p>Sollten (europäische und interkontinentale) Flüge nicht zu vermeiden sein, sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen durch die Stadt kompensiert werden.</p>	↑	↑	P1	G
K-9	Bereitstellung von Duschen und Umkleieräumen für Radfahrer	<p>Angelehnt an die bereits genannten Maßnahmen, wie z.B. Abstellmöglichkeiten am Arbeitsort oder der Fortführung zur Förderung klimafreundlicher Dienstreisen, sind weitere Aspekte zur Alltagsmobilität mit dem Fahrrad oder E-Bike zu berücksichtigen.</p> <p>Die Stadt Kelkheim soll nach Möglichkeiten suchen, damit Radfahrer sich umkleiden und ggf. auch duschen können. Die Möglichkeit, sich nach der Anfahrt frisch zu machen, senkt die Hemmschwelle mit dem Rad zur Arbeit zu kommen.</p> <p>Insbesondere bei Neubauten / Sanierungen sollten derartige Möglichkeiten als fester Bestandteil</p>	→	→	P2	G

<b>HANDLUNGSFELD „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“</b>						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
		des Raumprogramms eingeplant und umgesetzt werden.				
<b>Maßnahmengruppe „Straßenbeleuchtung“</b>						
K-10	Fortführung Austausch Straßenbeleuchtung	<p>Die Stadt Kelkheim hat 2017 begonnen, die Straßenbeleuchtung auf LED umzustellen. Derzeit sind bereits rund 45 % der Straßenbeleuchtung modernisiert. Dabei werden für die modernisierten Abschnitte Stromeinsparungen von etwa 70 % erwartet. Der Austausch der gesamten Straßenbeleuchtung ist geplant, wird aber noch die kommenden Jahre andauern.</p> <p>Diese Maßnahme sollte weiter verfolgt werden. Im Klimaforum gab es Anmerkungen zu Helligkeit und Lichtradius der LED-Leuchtpunkte. Die Auslegung der Straßenbeleuchtung sollte daher überprüft werden.</p> <p>Die Stadt Kelkheim hat ihre Ampeln (Lichtsignalanlagen) in den Jahren 2010-2013 auf LED-Technik umgerüstet. Eine bestehende konventionelle Ampel wurde wegen laufender Überlegungen zur Straßenumgestaltung noch nicht umgerüstet.</p> <p>Die 20 Fußgängerüberwegbeleuchtungen werden schrittweise auf LED-Technik umgerüstet. Das ist bereits bei sechs Anlagen geschehen.</p>	↑	↑	P1	G
<b>Maßnahmengruppe „Vorbildfunktion stärken“</b>						
K-11	Fortführung: Bereits durchgeführte Maßnahmen sichtbar / erlebbar machen	<p>Die Stadt Kelkheim hat all ihre PV-Anlagen mit jeweils einer öffentlichkeitswirksamen Erzeugungsanzeige ausgestattet. Damit können Beschäftigte, Nutzer und Besucher der Einrichtungen die erfolgreich umgesetzten Maßnahmen wahrnehmen.</p> <p>Bei anderen PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden, die nicht in städtischer Hand sind, fehlen diese Anzeigen.</p> <p>Insofern sollte auf die bereits umgesetzte Maßnahmen – im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten (z.B. Brandschutz) - an den kommunalen Gebäuden durch ansprechende Informationstafeln und ggf. weitere Informationsmedien (z.B. Ertragsanzeigen bei PV-Anlagen oder KWK-Anlagen) hingewiesen werden und diese Maßnahmen ggf. auch im Rahmen von Führungen (s.u. Maßnahmen zur Aktivierung und Beteiligung) als Vorbild bekannt gemacht werden.</p> <p>Auch für kommende Projekte sollten solche Anzeigen aufgebaut werden, um Anstöße für die</p>	→	↑	P2	G

HANDLUNGSFELD „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
		<p>Umsetzung im privaten Bereich zu geben.</p> <p>Mehrausgaben für Maßnahmen zur Visualisierung des Ertrages von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien oder zur Veranschaulichung dieser Technologie auf öffentlichen Gebäuden werden vom Bund mit bis zu 1.200 € je Maßnahme gefördert (<a href="http://www.bafa.de/DE/Energie/Heizen_mit_Erneuerbaren_Energien/Visualisierung/visualisierung_node.html">http://www.bafa.de/DE/Energie/Heizen_mit_Erneuerbaren_Energien/Visualisierung/visualisierung_node.html</a>).</p> <p>Andere Maßnahmen, wie z.B. energetische Sanierungen lassen sich durch Schautafeln darstellen. Bei energetischen Sanierungen kann die Maßnahme sehr gut durch vorher / nachher Vergleiche visualisiert werden. Dabei helfen Thermografiebilder, Wandaufbauten und der Energieausweis (Verbrauch). Es wären auch Plaketten als Ausweis für Eigenstromnutzung und den direktbezogenen Ökostrom denkbar.</p>				

## Handlungsfeld Energieeinsparung und Energieeffizienz

HANDLUNGSFELD „ENERGIEEINSPARUNG UND ENERGIEEFFIZIENZ“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
<b>Maßnahmengruppe: „Beratungsangebote“</b>						
Eff-1	Fortführung und Fortentwicklung der "niederschweligen" Energieberatung	<p>Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Informationsvielfalt in den Medien, insbesondere auch im Internet, ist es sinnvoll, eine bürgernahe, niederschwellige Erstberatung anzubieten. Das wird in Kooperation mit dem Main-Taunus-Kreis bereits in der Stadt Kelkheim gewährleistet.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist es, in der Stadt Kelkheim dieses oder ein vergleichbares Beratungsangebot für Privatpersonen fortzuführen und zielgerichtet fortzuentwickeln (z.B. stärkere Vor-Ort-Beratung).</p> <p>Die Kommune respektive das KSM hat nicht die Kapazitäten und auch nicht den Auftrag, einzelne Detailbetrachtungen oder komplette Maßnahmenkataloge zu liefern. Jedoch sollte die Kommune ihre Möglichkeit nutzen, als Erstkontakt zu dienen und den interessierten Bürgerinnen und Bürger die korrekten weiteren Ansprechpartner zu nennen.</p> <p>Vorhandene Angebote sollten aufeinander und mit den vorgeschlagenen Initiativen (s.u.) und Aktivitäten der „Aktivierung und Beteiligung“ abgestimmt werden, und gemeinsam beworben werden.</p> <p>Auf relevanten Veranstaltungen (der Kommune) kann das KSM, in Verbindung mit dem Energieberater vom Main-Taunus-Kreis, eine starke Präsenz zeigen.</p>	↑	↑	P1	I/U
Eff-2	Zielgerichtete Beratungsangebote und Dienstleistungen für Hausverwalter und Eigentümergemeinschaften anbieten	<p>Ein erheblicher Anteil der Wohnungen in Kelkheim liegt in Gebäuden, die im Besitz von Wohnungseigentümergeinschaften sind. Wohnungseigentümergeinschaften sind daher eine wichtige Zielgruppe, wenn es darum geht, energetische Sanierungsmaßnahmen zu forcieren. Für die Ansprache dieser Gruppe haben Hausverwalter häufig eine Schlüsselstellung.</p> <p>Vorhandene Beratungsangebote und Dienstleistungen sind häufig auf Eigenheimbesitzer zugeschnitten. Hier liegen die Probleme und Handlungsmöglichkeiten vielfach deutlich anders.</p> <p>Für eine zielgerichtete Ansprache der Hausverwalter und Eigentümergemeinschaften sind spezifische Angebote zu entwerfen und anzubieten. Dies kann auch in Verbindung mit Eff-5 geschehen.</p>	→	→	P2	I/U
Eff-3	Klimafreundliche Bauherrenberatung	Die Stadt Kelkheim sollte die Möglichkeit nutzen, in Zusammenarbeit mit dem Main-Taunus-Kreis eine klimafreundliche Bauherrenberatung anzustoßen. Dabei kann als erfolgreiches Beispiel aus	→	↑	P2	I/U

HANDLUNGSFELD „ENERGIEEINSPARUNG UND ENERGIEEFFIZIENZ“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
		<p>der Region die Bauherrenmappe aus dem Hochtaunuskreis dienen. Die Mappe „Ökologisches Bauen – Informationen für Bauherren im Hochtaunuskreis“ umfasst eine Vielzahl an Erstinformationen zum anstehenden Bauvorhaben. Sie umfasst die Bereiche von umweltverträglichem Bauen über Energie bis hin zum Artenschutz. Daran sollte eine gezielte klimafreundliche Bauherrenberatung anknüpfen.</p> <p>Im ersten Schritt muss ein Konzept erstellt werden, in wie weit die Stadt selbst eine Bauherrenberatung umsetzen kann und mit welchen Kooperationspartnern. Mögliche Kooperationspartner können Nachbarkommunen, der Kreis Main-Taunus oder auch der Regionalverband Frankfurt-RheinMain sein.</p>				
Eff-4	Energieeffizienz in Gewerbe, Handel und Dienstleistung (Fortführung und Intensivierung)	<p>In Verbindung mit dem Verein „Verein Kelkheimer Selbstständiger“ sollen Aktionen zum Aufbau von Energiemanagement in Unternehmen etabliert werden. Dies kann in Kooperation mit dem Kreis, der Landes Energieagentur Hessen, den Industrie-, den Handwerkskammern und anderen Institutionen erfolgen. Hierbei sollten auch Unternehmen außerhalb der Vereine berücksichtigt werden. Das Energiemanagement kann durch einen Energiestammtisch der Akteure unterstützt werden. Durch den Austausch von Erfahrungen und die fachliche Beratung / Betreuung können Synergien genutzt werden.</p> <p>Durch Anreize und Unterstützung der übergeordneten Akteure (IHK, HWK) können auch kleinere Betriebe in Sachen Energieeffizienz einen Schritt nach vorne machen.</p>	↑	↑	P1	I/U

HANDLUNGSFELD „ENERGIEEINSPARUNG UND ENERGIEEFFIZIENZ“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
<b>Maßnahmengruppe: „Initiativen“</b>						
Eff-5	Initiative „Geld und Energiesparen durch optimierte Heizungsanlagen“	<p>Alte und / oder schlecht eingestellte Heizungssysteme tragen erheblich zu einem ineffektiven Umgang mit Endenergie bei. Der rechtzeitige Austausch der Heizungsanlagen und die richtige Einstellung der Systeme leisten einen erheblichen und sehr kosteneffektiven Beitrag zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz. Die Stadt Kelkheim kann dazu beitragen, dieses Potenzial zu nutzen, indem sie in Verbindung mit dem Bezirksschornsteinfeger und dem Handwerk zu nachfolgenden Themen informiert bzw. Kampagnen initiiert.</p> <p><b>Hydraulischer Abgleich:</b> Durch systematische Öffentlichkeits- und Beratungsarbeit soll erreicht werden, dass für möglichst viele Heizungsanlagen der notwendige hydraulische Abgleich durchgeführt wird. Dadurch kann ohne investiven Aufwand der Energieverbrauch (und damit die Energiekosten) erheblich gesenkt werden.</p> <p><b>Gezielte Beratung zum Kesseltausch:</b> Im Rahmen einer gezielten Energieberatung (Eff-2) in den Ortsteilen mit besonders altem Anlagenbestand zum Austausch der Heizungsanlage – unter Berücksichtigung neuer Technologien wie z.B. Klein-BHKW's im Nachbarschaftsverbund oder Brennstoffzellentechnik – beraten werden.</p> <p><b>Kampagne „Contracting“:</b> Durch Contracting-Lösungen bietet sich die Möglichkeit, ohne hohe Investitionen einen Austausch alter Heizungsanlagen umzusetzen und damit den Energieverbrauch zu senken. Das eröffnet Möglichkeiten auch für Hausbesitzer mit engem finanziellem Spielraum oder hohem Komfortbedürfnis. In Zusammenarbeit mit Contracting-Dienstleistern kann eine entsprechende Informationskampagne dazu beitragen, dass verstärkt Heizungsanlagen ausgetauscht werden.</p>	↑	↑	P1	I/U
Eff-6	KWK-Initiative (objektbezogen)	<p>Gemeinsam mit dem Handwerk und Energiedienstleistern soll eine Initiative zur stärkeren Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung in wohn- und gewerblich genutzten Gebäuden (auch zur Erzeugung von Prozesswärme) umgesetzt werden.</p> <p>Das Heizungs- und Lüftungshandwerk hat bei der Umstellung von Heizungsanlagen eine Schlüsselstellung, weil derartige Maßnahmen i.d.R. ohne Hinzuziehung von Beratungsinstitutionen di-</p>	↑	↑	P1	I/U



HANDLUNGSFELD „ENERGIEEINSPARUNG UND ENERGIEEFFIZIENZ“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
		<p>rekt an die Handwerker herangetragen und von ihnen angeboten und umgesetzt werden. Aus unterschiedlichen Gründen (zu kompliziert, rechnet sich nicht) werden KWK-Anlagen häufig nicht angeboten und kommen dementsprechend auch nicht zum Einsatz. Diese Maßnahme richtet sich also insbesondere an das Handwerk, im Sinne einer Aufklärungs- und Lobbyarbeit für KWK-Anlagen. Flankiert werden sollte die Initiative durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen (siehe Handlungsfeld „Aktivierung und Beteiligung“). Zielgruppe wären hier neben dem Handwerk insbesondere aber auch Architekten und technische Planer (Heizung-Lüftung-Sanitär).</p> <p>Darüber hinaus sollten in diese Maßnahme die regionalen Energieversorger einbezogen werden, da diese in diesem Feld ohnehin aktiv sind und sie den Handlungsrahmen über die reine Installation von Anlagen hinaus um die Aspekte der Betreibermodelle sowie den Aufbau von objektübergreifenden Lösungen erweitern können. Ebenfalls ist in der Regel bei der Beratung der potenziellen Nutzer (insbesondere im gewerblichen Bereich oder bei größeren Verwaltungs-, Wohn- / Mietsgebäuden) spezifisches technisches und wirtschaftliches Knowhow gefragt.</p>				

HANDLUNGSFELD „ENERGIEEINSPARUNG UND ENERGIEEFFIZIENZ“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Eff-7	Klimaeffiziente Wärme-/Kältenetze bei Neubauvorhaben vorbereiten und realisieren	<p>Nahwärme- / Kältenetze bieten besondere Chancen bei der Umsetzung einer klimaeffizienten Wärme- / Kälteversorgung durch den Einsatz erneuerbarer Energien und / oder KWK-Technologie. Obwohl bei Neubauvorhaben aufgrund der Vorgaben der EnEV die spezifischen Energieverbräuche gering sind, sind gerade Neubauvorhaben für den Aufbau von Wärme- / Kältenetzen von Interesse, sofern es eine Entwicklung „aus einer Hand“, z.B. durch einen Bauträger gibt.</p> <p>Hier profitieren beide Seiten voneinander:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bauträger profitieren von günstigen Primärenergiefaktoren, die besonders wirtschaftliches Bauen ermöglichen,</li> <li>• die Betreiber von Wärme- / Kältenetzen profitieren von hohen Anschlussraten und einer kurzen Anlaufphase.</li> </ul> <p>Im Rahmen ihrer bauleitplanerischen Aktivitäten und insbesondere bei der Aufstellung vorhabenbezogener B-Pläne oder städtebaulicher Verträge steht die Stadt im Kontakt mit Investoren und kann – ggf. sogar im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen – aktiv auf den Aufbau effizienter Wärme- / Kältenetze Einfluss nehmen. Im Vergleich zu ÜM-9 werden hier Neubaugebiete angesprochen und keine bestehenden Quartiere. Durch die ÜM-6 und ÜM-7 sind bereits die Rahmenbedingungen gesetzt.</p>	→	↑	P2	I/U
Eff-8	Machbarkeitsuntersuchung: klimaeffiziente Wärme-/Kältenetze im Bestand	<p>Auch im Bestand gibt es Möglichkeiten, Wärme- / Kältenetze zu installieren. Hier sind aber die wirtschaftlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen für eine Umsetzung deutlich schwieriger als bei Neubauvorhaben.</p> <p>Insofern sind im Rahmen einer Untersuchung systematisch geeignete Gebiete zu identifizieren und die technisch-wirtschaftliche Machbarkeit abzuschätzen.</p> <p>Darüber hinaus sind anlassbezogen bei städtischen Bau- oder Stadtentwicklungsprojekten standardmäßig die Möglichkeiten für den Aufbau eines Wärme- / Kältenetzes zu prüfen (siehe dazu ÜM-9).</p>	→	→	P2	G

## Handlungsfeld Erneuerbare Energien

HANDLUNGSFELD „ERNEUERBARE ENERGIEN“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
<b>Maßnahmengruppe: „Ausbau Solarenergie“</b>						
EE-1	Fortführung Bewerbung Solarkataster	Das Solarkataster Hessen ( <a href="https://www.energieland.hessen.de/solar-kataster">https://www.energieland.hessen.de/solar-kataster</a> ) gibt einen schnellen Überblick, wo Potenzialflächen für Solarnutzung vorliegen. Leider kennen viele Akteure in der Stadt Kelkheim dieses Instrument zur ersten Abschätzung nicht. Diese Maßnahme sollte in Kombination mit der Maßnahme AB-3 (Homepage als Informationsplattform) und ÜM-2 (Klimaschutzmanagement) vorgebracht werden. Interessenten an der Nutzung von Solarenergie haben hier die Möglichkeit, die relevanten Gebäude hinsichtlich ihrer Eignung zu bewerten. Ziel ist es z.B., bei Kampagnen zu Solarenergie auf dieses Tool hinzuweisen. Des Weiteren sollten Verbraucher- und Energieberatung, Handwerker usw. in Beratungsgesprächen auf diese Möglichkeit einer (Erst-)Überprüfung hinweisen. Die Stadt Kelkheim selbst kann dieses Instrument für ihre eigenen Bewertungen nutzen bzw. die Empfehlung hierzu aussprechen.	↑	↑	P1	G
EE-2	Prüfung und Ausschreibung kommunaler Flächen auf Eignung für PV-Freiflächen	Das Land Hessen hat "Landwirtschaftlich benachteiligte Gebiete" zu den förderfähigen Gebietstypen für PV-Freiflächenanlage dazugenommen. Daher kann die Stadt Kelkheim die Möglichkeit prüfen, ob auf kommunalen Flächen geförderte PV-Freiflächenanlagen nach EEG möglich sind. Falls größere Flächen förderfähig sind, sollte die Möglichkeit einer ortsnahe Nutzung durch (kommunale) Verbraucher in Betracht gezogen werden. Dies sollte auch Gegenstand im Gestattungsvertrag sein. Durch die Ausweisung dieser Gebiete im FNP oder B-Plan können Energiegenossenschaften das Potenzial nutzen. Bei den Überlegungen zur Nutzung von PV-Freiflächenanlagen sollten die Flächen am Rettershof berücksichtigt werden. Hier kann auch über eine sogenannte Agrophotovoltaik nachgedacht werden, welche die landwirtschaftliche Flächennutzung erhält.  Aus Umweltschutzgründen und zur Wahrung des Naherholungsfaktors sollten vorrangig die Dachflächenpotenziale erschlossen werden.	↑	→	P2	G

HANDLUNGSFELD „ERNEUERBARE ENERGIEN“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
EE-3	Aktivierung von gewerblichen Dachflächenpotenzialen für solare Energie (Fortführung und Intensivierung)	<p>Aufgrund eingeschränkter Erzeugungsmöglichkeiten für Strom und Wärme aus anderen erneuerbaren Quellen, sollte in der Stadt Kelkheim die Nutzung von Solarenergie einen besonderen Stellenwert haben. Die Analysen im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes zeigen auf, dass die Nutzung der Dachflächenpotenziale für Photovoltaik und / oder Solarthermie noch nicht ausgeschöpft ist. Insbesondere große Dachflächen auf gewerblich genutzten Gebäuden bieten ein erhöhtes Potenzial zur PV-Nutzung.</p> <p>Die Gründe dafür, dass diese Flächen noch nicht genutzt sind, liegen teilweise bei fehlenden Informationen zu wirtschaftlichen Möglichkeiten der Nutzung solarer Energie. Häufig sind solche Entscheidungen auch stark abhängig von den Laufzeiten für derartige Anlagen und die knapp bemessenen Amortisationszeiten. Auch ohne weiter gehende Analysen (z.B. im Rahmen mittels Solarkataster) sind die grundsätzlich geeigneten Dachflächen für solche Anlagen auf Bestandsgebäuden bekannt bzw. lassen sich einfach erschließen.</p> <p>Hier kann an aktuell laufende Veranstaltungen angeknüpft werden. Durch gezielte Ansprache der Gebäudeeigner und Bereitstellung von ersten Informationen zu möglichen Energieerträgen und deren Nutzung, Wirtschaftlichkeit und Finanzierung sowie zu örtlichen / regionalen Dienstleistern, die bei der Umsetzung behilflich sein können, können so bestehende Entscheidungshürden abgebaut und Impulse zur Umsetzung von Anlagen gegeben werden. Neben den o.g. „großen“ Objekten auf gewerblich genutzten Gebäuden sollte die Ansprache vor allem auch auf solche Wohngebäude (Bestand) konzentriert werden, für die auch ansonsten davon auszugehen ist, dass Sanierungs- und Erneuerungsaktivitäten anstehen bzw. sinnvoll sind.</p>	↑	↑	P1	I/U

HANDLUNGSFELD „ERNEUERBARE ENERGIEN“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
EE-4	Initiative "PV im Mietwohnungsbau und bei Wohnungseigentum" initiieren	<p>Seit der EEG-Novelle im Jahr 2012 war die Installation von PV-Anlagen insbesondere dann von Interesse, wenn ein hoher Eigenstromanteil realisiert werden konnte. Im Mietwohnungsbau und bei Wohnungseigentum waren die Rahmenbedingungen für PV-Anlagen ungünstig. Das ist mit ein Grund dafür, dass die installierte PV-Leistung dort vergleichsweise gering ist.</p> <p>Im Zuge der neueren Gesetzgebung für Mieterstrommodelle wurden die Rahmenbedingungen auch für Mietshäuser und Wohnungseigentum neu und rechtssicher definiert. Daraus ergeben sich neue Chancen, die durch eine gezielte Beratung, aber auch durch ein entsprechendes Dienstleistungsangebot der Versorger erschlossen werden kann.</p> <p>Die Stadt Kelkheim respektive das KSM soll bei der Entwicklung bzw. Fortentwicklung von gemeinschaftlichen Initiativen und Kampagnen initiiierend tätig werden. Ziel dieser Maßnahme ist es, spezifische Beratungsangebote durch Fachfirmen und Energiedienstleister aufzubauen.</p>	↑	↑	P1	I
EE-5	Initiative „Photovoltaik“	In Kombination mit anderen Initiativen zu erneuerbaren Energien könnte eine vergleichbare Initiative für Solarstrom umgesetzt werden. Gemeinsam mit der "BürgerInnen-Energiegenossenschaft SolarInvest Main-Taunus eG" soll eine Initiative angestoßen werden, die nicht nur Wohngebäude, sondern auch Nicht-Wohngebäude als mögliche Standorte für Photovoltaikanlagen hat. Flankiert werden sollte die Initiative durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen (siehe Handlungsfeld „Aktivierung und Beteiligung“).	↑	↑	P1	I
EE-6	Initiative "Solarthermie"	<p>Für diese Maßnahme gilt im Grundsatz der gleiche Ansatz wie bei der Maßnahmen Eff-7 (KWK-Initiative (objektbezogen)). Gemeinsam mit dem Handwerk soll eine Initiative zur stärkeren Nutzung von Solarthermie in wohn- und gewerblich genutzten Gebäuden (auch zur Erzeugung von Prozesswärme und zur solaren Kühlung) umgesetzt werden.</p> <p>Das Heizungs- und Lüftungshandwerk hat bei der Umstellung von Heizungsanlagen eine Schlüsselstellung, weil derartige Maßnahmen i.d.R. ohne Hinzuziehung von Beratungsinstitutionen direkt an die Handwerker herangetragen und von ihnen angeboten und umgesetzt werden. Aus unterschiedlichen Gründen (zu kompliziert, rechnet sich nicht) werden Solarthermieanlagen häufig nicht angeboten und kommen dementsprechend auch nicht zum Einsatz. Diese Maßnahme richtet sich also insbesondere an das Handwerk, im Sinne einer Aufklärungs- und Lobbyarbeit für die Solarthermie. Flankiert werden sollte die Initiative durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen (siehe Handlungsfeld „Aktivierung und Beteiligung“).</p>	↑	↑	P1	I

HANDLUNGSFELD „ERNEUERBARE ENERGIEN“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
EE-7	Initiative "weg vom Öl"	Obwohl die Wärmeversorgung in Kelkheim überwiegend durch Erdgas erfolgt, werden weniger als 10 % des Wärmeverbrauchs über Ölheizungen gedeckt. Im Vergleich der Energieträger ist Erdöl besonders klimaschädlich. Insofern empfiehlt es sich, Initiativen zu ergreifen, die Eigentümer davon überzeugen, eine Umstellung von Öl auf Gas oder regenerative Energieträger (Pellet) vorzunehmen.	↑	↑	P1	I
EE-8	Aktives Mitwirken als Mitglied der SolarInvest eG	Die Stadt Kelkheim ist am 29.07.2019 der „BürgerInnen-Energiegenossenschaft SolarInvest Main-Taunus eG“ beigetreten. Damit hat die Kommune einen erfahrenen Akteur im Bereich der Photovoltaik-Projektierung an der Seite.  Es gilt diese Mitgliedschaft durch zahlreiche Projekte in Kelkheim und auch im Bereich der Genossenschaft (soweit dies im regionalen Umfeld als interkommunale Zusammenarbeit möglich ist) zu nutzen. Insbesondere kann eine Unterstützung vonseiten der Stadt zur Findung von Projekten zum Ausbau der Solarenergie beitragen.	↑	↑	P1	G

## Handlungsfeld Mobilität

HANDLUNGSFELD „MOBILITÄT“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
<b>Maßnahmengruppe „Nahmobilität: Fuß- und Radverkehr stärken“</b>						
MO-1	Fortführung: Straßenräume unter Berücksichtigung der Regelwerke bedarfsgerecht und verständlich gestalten	<p>Die Stadt Kelkheim ist bereits sehr aktiv bei der Umgestaltung von Straßenräumen hinsichtlich der Nahmobilität. Die bedarfsgerechte Gestaltung von Hauptverkehrs-, Wohnstraßen und Knotenpunktbereichen für den Rad- und Fußverkehr unterstützt eine angepasste Geschwindigkeit und die Einhaltung von Verkehrsregeln. Es kann so mehr Fläche für die Nahmobilität gesichert und überbreiten Straßen entgegenwirkt werden. Gleichzeitig wird die Benachteiligung unmotorisierter Verkehrsteilnehmer verringert und die Verkehrssicherheit erhöht. Die Frankfurter Straße ist nach Meinung von BürgerInnen für Radfahrende unsicher. Generell scheint die Innenstadt nicht besonders gut auf Radfahrer abgestimmt zu sein. Auch wenn bei Tempo 30 keine besonderen Maßnahmen für Radfahrer nötig sind, sollte doch darauf geachtet werden, dass diese Bereiche keine besonderen Gefahrenstellen bereithalten.</p> <p>Bei Maßnahmen zur Um- und Neugestaltung des Straßenraums sollen die Straßenquerschnitte und Kreuzungspunkte an die Regelwerke von EFA &amp; ERA (Empfehlungen für Fußgängerverkehrsanlagen &amp; Empfehlungen für Radverkehrsanlagen) angepasst werden. Kommende Projekte sollten unter Berücksichtigung von MO-6 und der Nachfrage von stadinternen Wegweisern geschehen.</p>	→	→	P2	G
MO-2	Fortführung: Parkraum regelmäßig kontrollieren	Falschparken auf Anlagen für den Fuß- und Radverkehr ist verboten und behindert und gefährdet diesen (bspw. durch Unübersichtlichkeit, notwendige Ausweichmanöver). Der Fuß- und Radverkehr verliert dadurch an Attraktivität.	→	↑	P2	G

HANDLUNGSFELD „MOBILITÄT“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
MO-3	Fortführung: Ausbau Radwegeinfrastruktur	<p>Die Stadt Kelkheim hat auf Grundlage des im Jahre 2005 beschlossenen Teilplans Radverkehr zum Generalverkehrsplan bereits eine Vielzahl an Maßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen für den Radverkehr in Kelkheim umgesetzt.</p> <p>Im Rahmen der Akteursbeteiligung (allgemeine Öffentlichkeit und Energiekommission) wurden allerdings noch Defizite benannt und insbesondere folgende Verbesserungen der Radwegeinfrastruktur vorgeschlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Verkehrssicherheit für Radfahrer auf den innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen,</li> <li>• Ausweisung von „Zuführungswegen“, auf denen man sicher von der Peripherie ins Zentrum bzw. zu ausgewiesenen Radwegen gelangt,</li> <li>• eine Verbesserung der Anbindung von Eppenhain und Ruppertshain,</li> <li>• Verbesserung der überörtlichen Anbindung.</li> </ul> <p>Eine Weiterentwicklung und Konkretisierung des bestehenden Radverkehrskonzeptes ist zu prüfen, um aktuelle und zukünftige Bedürfnisse (bspw. unterschiedliche Geschwindigkeiten durch die weiter zunehmende Zahl von E-Bikes / Pedelecs) zu berücksichtigen. Dabei sind ggf. auch über die in der ERA festgehaltenen Mindestbreiten von Radverkehrsanlagen anzustreben.</p> <p>Nicht nur der Ausbau bzw. der Anschluss an regionale / überregionale Radwege ist wichtig, sondern auch die Radwege im Quartier. Dabei sollte auf die stärkere Vernetzung mit anderen Verkehrsmitteln, v.a. dem öffentlichen Verkehr geachtet werden. Insbesondere die Vernetzung der Ortsteile hat Bedeutung, wobei auf die Streckenführung und die Qualität der ausgewiesenen Wege zu achten ist. Der Wunsch nach sicheren durch ausgewiesenen „Zuführungswegen“ innerorts, die vom Quartier ins Zentrum oder zu den Rad(wander)wegen führen sollte geprüft werden.</p> <p>Die Verbesserung der Radwegeinfrastruktur zwischen den Stadtteilen und zu den Nachbargemeinden muss in Zusammenarbeit und in Abstimmung mit dem Kreis erfolgen. Die innerörtlichen Maßnahmen sind in Zusammenarbeit und in Abstimmung mit den Straßenbaulastträgern.</p> <p>Darüber hinaus wird empfohlen „Leuchtturmprojekte“ zu identifizieren, die in besonderer Weise dazu geeignet sind, die Öffentlichkeit zur Radnutzung zu animieren (z.B. Aufbau einer Fahrrad-servicestation am Bahnhof).</p>	↑	↑	P1	G



HANDLUNGSFELD „MOBILITÄT“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
MO-4	Fortführung: Radverkehrsmarketing ausbauen	<p>Radverkehrsmarketing und Informationen zum Thema Radverkehr sind wichtige Bausteine für ein nachhaltiges Mobilitätsangebot einer Kommune. Es kann auf bestehende und neue Angebote aufmerksam gemacht und der Umstieg erleichtert werden. Zum Beispiel können durch den "Radroutenplaner Hessen" sichere und angenehm zu befahrende Wege ausgewählt werden. Ein „Widget“ des Radroutenplaners Hessens kann technisch einfach in die Homepage der Stadt Kelkheim eingebunden werden, um die bestehende Verlinkung zu ergänzen. Eine zusätzliche anlassbezogene Bewerbung (z.B. Stadtradeln, Schulstart, Freibadstart, größere Aktualisierungen) kann den Bürgerinnen und Bürgern das Angebot wieder bewusst machen. Die Nahmobilitätsrichtlinie des Landes Hessen kann als Förderung in Anspruch genommen werden, um Fahrradaktionstage zu fördern und / oder weitere zielgruppenspezifische Kampagnen im Rahmen von Familie, demographischem Wandel und Betrieben.</p> <p>Die Teilnahme am Stadtradeln soll weiter beworben werden und als positives Beispiel für das Radmarketing dienen. Im Rahmen der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes können bis zu 20.000 Euro für Öffentlichkeitsarbeit beim Fördermittelgeber beantragt werden (Zuschuss von 65%). Voraussetzung ist die Einstellung einer Person für das Klimaschutzmanagement.</p>	→	↑	P2	G

HANDLUNGSFELD „MOBILITÄT“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
<b>Maßnahmengruppe „ÖPNV stärken“</b>						
MO-5	Fortführung: Bedarfsgerechter Ausbau und Prüfung des Zubaus von Haltestellen	<p>Die Linienbusse des MTV verbinden die Gemeindeteile untereinander und mit den umliegenden Gemeinden. Da gerade ältere bzw. weniger mobile Menschen auf dieses Angebot angewiesen sind, ist die Barrierefreiheit der Bushaltestellen - auch im Sinne einer klimafreundlichen Mobilität - wichtig. Die Umsetzung der Barrierefreiheit ist gesetzlich vorgeschrieben (Umsetzung bis 2022 laut Personenbeförderungsgesetz) und in Kelkheim bereits weit fortgeschritten. Die Bemühungen des MTV werden vonseiten der Stadt weiterhin unterstützt.</p> <p>Darüber hinaus ist das Thema „Aufbau zusätzlicher Haltestellen“ aufgeworfen. Neben einer verlässlichen und möglichst engen Taktung spielt die Erreichbarkeit von Haltestellen (kurze Entfernungen bzw. Wegezeiten) eine wichtige Rolle bei der Entscheidung für oder gegen die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs. Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung wurde gefordert, die „peripheren“ Wohnquartiere Kelkheims besser an das Busnetz anzuschließen.</p> <p>Aktuell gibt es bereits Überlegungen, das Gewerbegebiet mit einer weiteren Bus-Haltestelle zu erschließen. Darüber hinaus wäre zu prüfen, wo konkret weiterer Bedarf an Haltestellen besteht, wie die Linienführungen verändert werden müssten und welche Auswirkungen das auf die Fahrzeiten und die erforderlichen Fahrzeug-Kapazitäten hätte.</p> <p>Im Rahmen der Fortschreibung des Nahverkehrsplans, Beginn 2020, des MTV wird die Stadt Kelkheim die Möglichkeiten prüfen lassen.</p> <p>In jedem Fall sollte im Rahmen der Umbaumaßnahmen sowie beim Neubau zusätzlicher Haltestellen nach Möglichkeiten gesucht werden, Radabstellplätze an den Bushaltestellen zu schaffen (siehe dazu MO-12).</p>	↑	↑	P1	I/U
MO-6	Fortführung: Ausbau des ÖPNV-Angebots (Kapazität, Taktung, Linienführung) einfordern	<p>Die starken Pendlerbewegung aus dem Taunus Richtung Frankfurt überlastet in den Spitzenzeiten die Kapazität der Regionalbahn und führt dazu, dass viele Pendler nicht die Bahn, sondern Autos für ihre Arbeits- oder Ausbildungswege in Richtung Frankfurt nutzen (müssen).</p> <p>Obwohl mit dem Ballungsraum Frankfurt viele ÖV-Verbindungen radial angelegt sind, hat die Pendleranalyse gezeigt, dass es zwischen den Nachbarkommunen und Kelkheim starke verkehrliche Ver-</p>	↑	↑	P1	G

HANDLUNGSFELD „MOBILITÄT“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
		<p>flechtungen gibt. Diese gilt es mit einem attraktiven Angebot an tangentialen Busverkehren zu ergänzen. Besondere Ziele wie das Krankenhaus in Bad Soden oder die Friedhöfe in den Stadtteilen könnten durch eine geänderte Linienführung besser angeschlossen werden.</p> <p>Darüber hinaus müssen ausreichende und attraktive „intermodale“ Angebote zu / an den Bahn-Haltepunkten geschaffen werden (siehe dazu auch MO-9, -11 und -12).</p> <p>Die Stadt Kelkheim wird im Rahmen der Fortschreibung des Nahverkehrsplans des MTV, Anfang 2020, ihre Möglichkeiten prüfen. Mit dem Kreis und den anderen betroffenen Kommunen will die Stadt Kelkheim mit den Verkehrsträgern ihre Aktivitäten fortsetzen und verstärkt darauf drängen, dass die Kapazitäten auf der Schiene erweitert werden und tangentielle Busverbindungen ausgebaut werden. Im Nahverkehrsplan soll auf eine bessere Abstimmung der Busse auf die Regionalbahn geachtet werden.</p> <p>Die Zuführung aller Gemeindeteile (insbesondere Ruppertshain / Eppenhain) an die Haltepunkte der Regionalbahn wird gefordert.</p> <p>Vor dem Hintergrund des Bedeutungszuwachses, die die „Verkehrswende“ in der Bundes- und Landespolitik aktuell erlebt, ist davon auszugehen, dass für die erforderlichen zeit- und kostenintensiven Maßnahmen nicht nur „politischer Rückenwind“ sondern auch entsprechende Förder- und Finanzierungsinstrumente geschaffen werden. Das gilt es zu nutzen und entsprechende Vorhaben rechtzeitig vorzubereiten.</p>				
MO-7	Prüfung: kommunales Angebot zur Ergänzung der überörtlichen Buslinien	<p>Die Stadt Kelkheim kann als Ergänzung der bestehenden Buslinien des MTV die Gründung eines Bürgerbus Vereins unterstützen. Ein Bürgerbus kann Quartiere ohne guten Anschluss an die Buslinien oder auch an die Bahnhöfe erschließen. Es gibt verschiedene Organisationsformen von Bürgerbussen, die auf die Gegebenheiten vor Ort reagieren können.</p> <p>Das Land Hessen unterstützt solche Vorhaben (<a href="https://www.miteinander-in-hessen.de/buergerbus/foerderprogramm/">https://www.miteinander-in-hessen.de/buergerbus/foerderprogramm/</a>). In Eppstein ist ein BürgerBus in Kooperation mit MTV und RMV bereits etabliert und kann als positives Umsetzungsbeispiel dienen.</p> <p>Im Moment läuft ein Prüfauftrag für ein Konzept „Einkaufsmöglichkeiten für Senioren“, die dadurch sozialen Kontakt und die Möglichkeit des Einkaufens bekommen sollen. Dies ist als Erweiterung der bestehenden "Heinzelmännchen"-Nachbarschaftshilfe gedacht.</p>	↑	↑	P1	G

HANDLUNGSFELD „MOBILITÄT“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
MO-8	Fortführung: Mobilitätsstationen an Haltestellen	<p>Der bedarfsgerechte Ausbau von Mobilitätsstationen an den Bahnhöfen und auch an einigen Bushaltestellen trägt zur Stärkung der Intermodalität bei. Park+Ride Flächen an den Bahnhöfen bieten den Pendlern aus den Ortsteilen ohne Bahnhof eine Möglichkeit, ohne PKW nach Frankfurt zu kommen und somit möglichst wenig Strecke mit dem Auto zurückzulegen.</p> <p>Der Ausbau von Bike+Ride-Stellplätzen erhöht den Einzugsradius der Bahnhöfe. Die Abstellanlagen sind in Kelkheim bereits durch Fahrradboxen und überdachte Fahrradabstellanlagen wettergeschützt. Der Aufbau von Mobilitätsstationen mit Leihrädern, Luftpumpe, Werkzeug und E-Bike-Ladestationen an einem Bahnhof kann auch für touristische Belange von Interesse sein.</p> <p>Um den Einzugsbereich von Bushaltestellen zu erhöhen, könnte überprüft werden, in wie weit Bedarf an Radabstellplätzen an Bushaltestellen herrscht und in wie weit die Stadt diesen Bedarf decken kann.</p>	↑	→	P2	U
MO-9	Kosten für ÖV-Fahrten reduzieren	<p>Die Fahrt mit dem eigenen Auto ist noch immer sehr attraktiv. Das subjektive Kostenempfinden lässt eine Fahrt zu zweit bspw. nach Frankfurt sehr günstig erscheinen.</p> <p>Eine veränderte Preisgestaltung könnte die Attraktivität des ÖV in der Region dauerhaft steigern. Das momentane Tarifsysteem macht auf Grund der hohen Kosten eine Fahrt hingegen unattraktiv. Die Stadtverwaltung hat hier wenig eigenen Handlungsspielraum, kann aber diese Anregung in die Gremien einbringen. Vermutlich ist dies nur in Verbindung mit einer größeren Tarifreform umsetzbar. Beispiel Region Stuttgart (Verkehrsverbund VVS: Vereinfachung des Tarifsystems und Reduzierung von Fahrpreisen für 2019 im Juni 2018 beschlossen.)</p>	→	→	P2	I
MO-10	ÖPNV bewerben initiieren	<p>Die Bewerbung der Angebote der Verkehrsdienstleister sollten stärker und zielgruppengerichteter beworben werden. Informationen zu passenden Tarifen sollten klarer sein. Insbesondere Pendler können so von günstigen Fahrkarten angelockt werden. Um die Attraktivität des ÖPNV zu erhöhen und bisherige Nicht-Nutzer an das Mobilitätsangebot heran zu führen, können kostenlose Schnuppertickets ein wichtiges Element sein. Gerade Neubürger sind nach einem Umzug offen für Routinenveränderungen im Mobilitätsverhalten und daher eine wichtige Zielgruppe (vgl. Neubürgermappe).</p>	→	→	P2	I

HANDLUNGSFELD „MOBILITÄT“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
<b>Maßnahmengruppe „Weitere Mobilitätsangebote und Mobilitätsmanagement“</b>						
MO-11	Initiative "Betriebliches Mobilitätsmanagement" / Mobilität im Gewerbe	<p>Das Jobticket ist ein wichtiger Baustein der betrieblichen Mobilität vieler Unternehmen. Hierdurch erhalten die Mitarbeitenden eine günstige Möglichkeit, zwischen Arbeits- und Wohnort zu pendeln. Seit Kurzem besteht seitens des RMV die Möglichkeit, eine Mitnahmeregelung, sowie eine hessenweite Gültigkeit des Tickets auszuwählen. Beide Optionen sind jeweils mit Aufpreis gegenüber dem ursprünglich kalkulierten Preis verbunden. Oft wird der organisatorische Aufwand des Jobtickets aber als sehr groß eingeschätzt. Informationen zum Ablauf und Umsetzung des Jobtickets können bei einer vereinfachten Einführung helfen.</p> <p>Ein Angebot mit integrierter Information, Analyse und Beratung zur Maßnahmenumsetzung kann dazu beitragen, BMM in Betrieben umzusetzen, wie verschiedene good practices zeigen (etwa das Bundesprojekt „effizient mobil“ sowie die kommunale Unterstützung von BMM in München). Besonders sinnvoll ist dabei eine quartiersorientierte Herangehensweise, da dann in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren wie Quartiersmanagern, der städtischen Verkehrsplanung, Carsharing-Anbietern flankierend infrastrukturelle Maßnahmen oder Mobilitätsdienstleistungen den Bedürfnissen entsprechend gestaltet werden können.</p>	↑	↑	P1	I/U
MO-12	Mobilitätskampagne umsetzen	<p>Regelmäßig soll in den lokalen Medien über Mobilitätsthemen und Aktivitäten der Gemeinde berichtet werden. Aktionen, Kampagnen und Information zu Mobilitätsthemen sollen in die Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit sowie die Vereinsförderung integriert werden. Dabei soll auch auf bestehende Angebote (bspw. Pedelec- &amp; E-Bike- Lademöglichkeiten, Nutzung von Mitfahr-systemen / Angeboten) hingewiesen werden. Zudem können die Informationen auf der Homepage bereitgestellt werden und Schulen stärker miteingebunden werden.</p> <p>Mögliche Kampagnenbestandteile: siehe AB-6</p>	→	→	P2	G

HANDLUNGSFELD „MOBILITÄT“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
MO-13	m Straßenraum temporäre Orte der Begegnung schaffen	Nach dem Vorbild des „Parking Day“ sollen zeitlich begrenzt an bestimmten Plätzen in der Stadt lebenswerte Räume geschaffen werden. Sehr viel Fläche geht in den Städten durch das Abstellen von Autos verloren, denn über 80% der Parkplätze liegen im öffentlichen Raum. Ein Auto braucht einen rund 12 Quadratmeter großen Stellplatz. Ein Parkplatz kann temporär in eine wertvolle Fläche verwandelt werden, die allen einen Nutzen bringt und die Stadt ein Stück lebenswerter macht, z.B. indem dort temporäre Sitzgelegenheiten oder Außengastronomie oder Spielflächen für Kinder geschaffen werden. Eine solche Fläche könnte testweise abends rund um den Herrgottspetzerbrunnen geschaffen werden.	→	→	P2	G
MO-14	Berufspendler: Fahrgemeinschaften und Mitfahrgelegenheiten fördern	Um neben den bestehenden Angeboten und Möglichkeiten Alternativen zum eigenen Auto aufzubauen, kann die Stadt Kelkheim zum Thema "Pendlerbörsen" informieren. Dazu könnten auf der Homepage der Stadt auf das Angebot der ivm GmbH verwiesen werden, diese bietet Informationen für Alltagspendler und Fahrgemeinschaften an ( <a href="http://www.pendlerservice.de">www.pendlerservice.de</a> ).	→	→	P2	G
MO-15	Schulwege Check regelmäßig aktualisieren	In der Stadt Kelkheim wurde 2018 ein Schulwege Check durchgeführt. Dies kann in Kombination mit MO-2 und MO-3 ein wichtiger Schritt für die (Wege-)Sicherheit der Schul- und Kindergartenkinder sein. Wichtig für ein kontinuierliches und aufeinander aufbauendes Konzept ist es, den Schulwege-Check in enger Abstimmung mit dem Kreis umzusetzen. Die Stadt Kelkheim ist kein Schulträger und kann daher nur initierend auf die jeweiligen Verantwortlichen einwirken. Jedoch kann die Stadt Kelkheim nach größeren Neuerungen der Verkehrsführung oder dem Anschluss eines Neubaugebiets auf die veränderte Situation hinweisen.	↑	→	P2	I
MO-16	Fortführung: Mobilitätsmanagement an Kindertagesstätten	Als Träger von Kindergärten / Kindertagesstätten kann Kelkheim viel für die Wegesicherheit der jüngsten Verkehrsteilnehmer tun. Auch wenn nur zwei der 16 KiTa's in kommunaler Hand sind, können durch die Signalwirkung und eine Zusammenarbeit mit anderen Trägern viele Eltern erreicht werden. Die bestehenden Konzepte sollen weitergeführt und –entwickelt werden. Mobilitätsmanagement für KiTa's zielt größtenteils auf die Eltern ab. Das Phänomen der Elterntaxi ist Deutschlandweit in den Fokus gerückt und sollte bereits vor dem Erreichen des Schulalters aufgegriffen werden. Die Stadt Kelkheim kann anhand des Schulwege-Checks (MO-1) auch den Wegeplan zu den Kindergärten / Kindertagesstätten prüfen und überarbeiten. Diese Wege müssen regelmäßig kommuniziert werden. Auch kann bereits im Kindergarten das Konzept des "wal-	↑	↑	P1	G

HANDLUNGSFELD „MOBILITÄT“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
		king-Bus" umgesetzt werden. Hierbei sind auch die Kinderbetreuungsstätten von anderen Trägern einzubinden. Neben den Einrichtungen sind hier jedoch vor allem die Eltern gefragt. Generell sollte das Thema auch durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden.				
MO-17	Fortführung: Mobilitätsmanagement an Schulen unterstützen	Die Bemühungen des Kreises und des Landes in Bezug auf das Mobilitätsmanagement und Verkehrserziehung der Schüler wird durch die Stadt Kelkheim unterstützt. Durch eine Kooperation werden Konzepte abgestimmt und angepasst. Die Stadt Kelkheim kann bestehende Angebote vom Land anlassbezogen fokussiert bewerben, z.B. die Seite "Schuelerradrouten.de" passend zum Schulstart.	→	↓	P3	U

HANDLUNGSFELD „MOBILITÄT“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
MO-18	Kommune als Ankerpunkt für CarSharing evaluieren und ausbauen	<p>Es wird momentan ein Anker-CarSharing mit kommunalen Fahrzeugen am Rathaus aufgebaut. Nach den Dienstzeiten und am Wochenende stehen der Öffentlichkeit dann zwei Elektroautos als CarSharing zur Verfügung.</p> <p>Die Kommune bietet damit ihren Bürgern eine Möglichkeit der klimafreundlichen Mobilität in Kelkheim. Während der Laufzeit gilt es Erfahrungen sammeln und diese anschließend auszuwerten. Nach der Evaluation kann ein entsprechender Ausbau erfolgen.</p>	↑	↑	P1	G
MO-19	Bedarfsgerechter Ausbau von Lademöglichkeiten initiieren	<p>Es gibt bislang nur eine öffentliche Ladesäule am Rathaus Kelkheim. Um Kapazitäten möglichst gut auszulasten und die Akzeptanz der Elektromobilität zu erhöhen, ist daher vor allem der Ausbau an Wohn-, Arbeitsplatz- &amp; Gewerbestandorten wichtig. Ladestationen an der Wohnung ermöglichen ein Aufladen über Nacht, während jene am Arbeitsplatz das Aufladen während der Arbeitszeit ermöglichen. Hierfür sind keine bzw. nur wenige Schnelllademöglichkeiten nötig. Es wird davon ausgegangen, dass über 90% der Ladevorgänge zuhause oder am Arbeitsplatz stattfinden können. Dabei kann die „Smart Grid“ Technologie unterstützen. Beim Thema Schnellladen muss allerdings geprüft werden, ob das ohne einen Ausbau der örtlichen Stromnetze bewerkstelligt werden kann.</p> <p>Die Stadt Kelkheim hat zum Ausbau der Lademöglichkeiten im Stadtgebiet bereits erste Untersuchungen angestellt und der Stadtverordnetenversammlung im Februar 2018 zur Kenntnis mit positiver Resonanz vorgelegt. An diese Untersuchung sollte angeknüpft werden und vor allem die Frage des Betreibers intensiv geprüft werden. Aktuell bearbeitet der Main-Taunus-Kreis eine Bedarfsanalyse hinsichtlich der Ladestationen.</p> <p>Bei allen Bemühungen der Stadt Kelkheim und anderer Akteure sollten Informationen und Beratungsangebote für die Bürger nicht vergessen werden. Insbesondere bei Neubauten kann eine private Ladeinfrastruktur direkt mit aufgebaut werden.</p>	→	→	P2	I
MO-20	(E-)CarSharing (im Quartier)	<p>Carsharing ist eine organisierte, gemeinsame Verwendung von Pkw durch mehrere Nutzer. Gegen ein zeit- und / oder entfernungsabhängiges Entgelt erhält der Nutzer ein Carsharing-Fahrzeug, das vom Anbieter unterhalten wird.</p> <p>Im Stadtgebiet sollten Carsharing Stationen errichtet und in Wohngebiete integriert werden. Hierfür sollte eine Strategie entwickelt werden, wo sinnvolle Standorte in den Quartieren sind.</p> <p>Darüber hinaus sollte Augenmerk auf die Elektrifizierung der Autos gelegt werden.</p>	→	→	P2	I







## Handlungsfeld Aktivierung und Beteiligung



HANDLUNGSFELD „AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetz- barkeit	Prio- Stufe	
<b>Maßnahmengruppe „Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit“</b>						
AB-1	Konkretisierung der Kommunikationsstrategie für die Umsetzung der Klimaschutzaktivitäten	<p>Das Thema Energie und Klimaschutz muss ständig präsent gehalten werden. Es ist sehr wichtig, eine dauerhafte Information der Mitarbeiter(innen) aus der Verwaltung, der Bürger(innen), der Unternehmen und allen relevanten Akteuren aufrecht zu erhalten. Die bestehende Kooperation mit den lokalen und regionalen Medien kann dies flankieren. Die Redewendung „Tue Gutes und rede darüber ...“ kann sich hierbei als zielführend erweisen. Die Kommunikation guter Beispiele z.B. von Gebäudesanierungen und entsprechender Einsparung soll eigenes Handeln und Umsetzen bewirken. Des Weiteren kann z.B. zur gemeinsamen Identifikation mit dem Klimaschutzaktivitäten und der Verbesserungen des regionalen Marketings ein Klimaschutzlogo und / oder Slogan für die Stadt Kelkheim erarbeitet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konkretisierung der Kommunikationsstrategie</li> <li>• Grundkonzept</li> <li>• Logo, Slogan, CI</li> <li>• Layout Vorgaben</li> <li>• Projekt- und zielgruppenspezifische Vertiefung</li> <li>• Dachmarke einführen „Kelkheim klimafreundlich“</li> </ul> <p>Klimafreundliche Mobilität kann viele Maßnahmen und Bausteine beinhalten. Um den Bürgerinnen und Bürgern den integrativen Charakter einer nachhaltigen Mobilitätsgestaltung verständlicher nahe bringen zu können, ist es hilfreich, eine Dachmarke zu entwickeln, die die verschiedenen Maßnahmen miteinschließt und ein ganzheitliches Konzept widerspiegelt.</p>	↑	↑	P1	G
AB-2	Operative Umsetzung der Kommunikationsstrategie	<p>Die operative Umsetzung der Kommunikationsstrategie beinhaltet die laufende Informationsarbeit zu den Themen erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Mobilität sowie Lebensstil / Konsum. Die folgenden Arbeitsschritte bei der Umsetzung einer Kommunikationsstrategie können die Klimaschutzaktivitäten in Kelkheim begleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege und Weiterentwicklung der städtischen Internetseite zum Thema Klimaschutz</li> </ul>	↑	↑	P1	G

HANDLUNGSFELD „AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung eines zielgruppenspezifischen Newsletters z. B. in den lokalen Medien oder dem Gemeindeblatt</li> <li>• Aktionen, Kampagnen und Information zu Energie und Mobilitätsthemen in die Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit sowie die Vereinsförderung integrieren</li> <li>• Bündelung von Informationskanälen und stärkere Bewerbung bereits bestehender Angebote</li> <li>• Neubürgeransprache: Informationspaket zum Thema Energie, Klimaschutz und Mobilität sowie gezielte Ansprache von Neubürgerinnen und Neubürgern</li> </ul>				
AB-3	Homepage als Informationsplattform auf- und ausbauen	<p>Die Stadt Kelkheim sollte ihre Internetauftritte nutzen, um interessierten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit zu bieten, sich zu den Themen Klimaschutz, Sanierungen, erneuerbare Energien und Mobilität zu informieren. Der Aufbau einer gut strukturierten und aktuell gehaltenen Seite kann zu einer verbesserten Wahrnehmung in der Bevölkerung führen. Eine Förderbedingung für das Klimaschutzkonzept vonseiten der NKL ist der Aufbau einer Homepage. Im Zuge des Aufbaus dieser geforderten Seite kann die Stadt Kelkheim weitere Informationen einbauen, dies ist durch den Ausbau der bestehenden Seite bereits angedacht.</p> <p>In einigen Bereichen kann die Stadt Kelkheim auf bestehende Angebote von Kreis, Land und Bund verweisen. Der Radroutenplaner von Hessen, sowie der Solarkataster sind einige Beispiele für Verweismöglichkeiten, jedoch sollten die Themenfelder ausreichend auf der eigenen Seite erklärt werden.</p> <p>Das Klimaschutzmanagement sollte als Ansprechpartner erkennbar sein. Die bestehende Bewerbung von Veranstaltungen durch die Kalenderfunktion sollte fortgeführt werden.</p>	↑	↑	P1	G
AB-4	Medienpartnerschaften	<p>Die bestehenden Medienpartnerschaften können verstärkt für die, nach AB-2, laufende Informationsarbeit genutzt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Thema Energie und Klimaschutz ist regelmäßig in der Presse präsent und wird durch lokale / regionale Beispiele und Themen für die Leser nachvollziehbarer und interessanter</li> <li>• je nach Ausprägung dieser Medienpartnerschaft werden den Medien leicht verwertbare Themen und Beiträge bereitgestellt</li> <li>• bei entsprechender Ausprägung lassen sich zusätzliche Werbeeinnahmen generieren</li> <li>• Ziel ist es hierüber Multiplikatoren zu erreichen.</li> </ul>	→	↑	P2	G

HANDLUNGSFELD „AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
AB-5	Teilnahme an und Ausrichtung / Durchführung von Veranstaltungen im Themenfeld Energie und Klimaschutz (Fortführung und Ausbau der Aktivitäten)	<p>Durch die Mitwirkung an bundes- und landesweiten, sowie regionalen Aktionen werden die Themen Energie und Klimaschutz stärker ins Bewusstsein der Bürger(innen) gerufen und es soll zum Mitmachen motiviert werden. Eigene Veranstaltungen (Erneuerbare Energie, Energieeinsparung / -effizienz, Konsum und Mobilität) können in bestehende Happenings integriert werden, oder solitär stattfinden. Wobei eine Vernetzung mit anderen Angeboten aus der Region anzustreben ist. Veranstaltungen sollten medienwirksam beworben und eigene auch dokumentiert werden.</p> <p>Dabei ist u. a. die Teilnahme an folgenden bundesweiten Aktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Woche der Sonne,</li> <li>• Tage des Passivhauses,</li> <li>• Stadtradeln</li> <li>• oder an regionalen Veranstaltungen denkbar.</li> </ul> <p>Die Teilnahme an Veranstaltungen und Wettbewerben schafft Aufmerksamkeit für gute Beispiele und wirkt identitätsstiftend. Wettbewerbe können auch den Sportsgeist anregen und zum Mitmachen ermuntern, dies ist beispielsweise beim „Stadtradeln“ der Fall. Die Stadt Kelkheim hat bereits öfters am „Stadtradeln“ teilgenommen.</p> <p>Aber auch für die Stadt Kelkheim selbst oder die Region kann die Teilnahme an Wettbewerben (z.B. im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative oder der Fachministerien) interessant sein. Eigene Veranstaltungen können sich aus nachfolgenden Beispielen zusammensetzen:</p> <p>Beispiel für Erneuerbare Energien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Showkochen mit Solarkocher</li> </ul> <p>Beispiel für Energieeinsparung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von Wärmebildspaziergängen: Wärmebildaufnahmen von Gebäuden vermitteln anschaulich, an welchen Stellen Wärmeverluste auftreten. Im Herbst und Winter sollen daher an Aktionstagen Wärmebildspaziergänge von Häusern gemacht und damit für die energetische Gebäudesanierung sensibilisiert werden. Es geht dabei weniger um eine korrekte Analyse der etwaigen Wärmeverluste eines Gebäudes, sondern vielmehr um eine Sensibilisierung für das Thema und eine Veranschaulichung getreu dem Motto „Bilder sagen mehr als tausend Worte“.</li> </ul>	↑	↑	P1	G

HANDLUNGSFELD „AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
		<p>Beispiele für Konsum unter Klimaschutzaspekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Veggie-Kochen</li> <li>• Reparatur-Werkstatt</li> </ul> <p>Beispiele für Mobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kampagne zu Verkehrskultur und Verkehrsregeln</li> <li>• Autofreien Sonntag einführen</li> </ul>				
AB-6	Anreize für Klimaschutz-Aktivitäten schaffen	<p>Die Diskussion zu Klimaschutz-Maßnahmen wird häufig sehr technisch und unter Wirtschaftlichkeitsaspekten geführt. Aufgrund der guten Förderkulisse des Bundes und des Landes sind größere monetäre Anreize der Stadt weder sinnvoll noch möglich. Gleichwohl sollte die Stadt ihre Möglichkeiten überprüfen und nutzen, um im Rahmen ihrer Möglichkeiten Anreize für Klimaschutz-Aktivitäten zu schaffen (z.B. Ehrungen, kleinere Vergünstigungen bei Nutzung städtischer Dienstleistungsangebote, ...). Dabei sollte das Augenmerk vor allem auf die gesellschaftliche Anerkennung von Aktivitäten gelenkt werden. Dazu stehen insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wettbewerbe für Privathaushalte und den Sektor Gewerbe, Handel und Dienstleistung (GHD) (z.B.: "Älteste Heizung Kelkheims")</li> <li>• Auszeichnungen als Instrumente zur Verfügung.</li> </ul> <p>Darüber hinaus sind monetäre Vorteile, z.B. der Verzicht auf Standgebühren auf Märkten und Veranstaltungen für besonders klimafreundliche Angebote, zu erwägen.</p>	→	↑	P2	G
AB-7	Neubürgermappe mit Informationen zu Mobilität und Klimaschutz	<p>Die Stadt Kelkheim kann im Rahmen ihrer Neubürgeransprache eine "Neubürgermappe" anbieten, als Fortführung und Erweiterung der bestehenden Angebote. Da Neubürger durch den Umbruch in ihrem Leben offener für Veränderungen sind, kann es als Anlass für einen Umstieg auf den öffentlichen Verkehr genommen werden (vgl. ÖPNV Angebote bewerben). Als niederschwelliger Einstieg könnte ein kostenloses Schnupperticket des RMV angeboten werden. Die Neubürger sollten zu den Haltestellen von Bus und Bahn informiert werden.</p> <p>Ein anderer Aspekt, um den die Mappe erweitert werden kann, ist der Klimaschutz in Kelkheim. Angebote zu Beratungen können ebenso helfen wie die Nennung eines Ansprechpartners. Informationen für Bauherren können außerdem sinnvoll sein und sich an erfolgreichen Beispielen wie der Bauherrenmappe des Hochtaunuskreises orientieren. Hinweise auf laufende Aktionen oder regelmäßige Veranstaltungen runden das Kapitel ab.</p>	↑	↑	P1	G

HANDLUNGSFELD „AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
<b>Maßnahmengruppe: „Klimabildung stärken und fortentwickeln“</b>						
AB-8	Schulische Projekte zu Energie- und Klimaschutzthemen konzipieren und durchführen	Im Dialog mit dem Schulträger und Schulleitern / Lehrkörpern soll nach Möglichkeiten gesucht werden, die Themen Energie und Klimaschutz verstärkt im Unterricht zu behandeln und wie eine Umsetzung aussehen könnte. Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüler entwickeln Ideen zu Klimaschutz in ihrer Schule</li> <li>• Schüler führen Befragungen / Erhebungen im eigenen Haushalt durch und werten diese aus</li> </ul>			P2	I
AB-9	Konzepte zu "Spielend Energiesparen in Kindertagesstätten" erarbeiten und umsetzen	Bereits in Kindertagesstätten können spielerisch Verhaltensmuster gelernt werden, die sich auf das Thema Energiesparen beziehen (z.B. Richtiges Lüften). Ziel der Maßnahme ist es, dass Kinder in Kindertagesstätten mit dem Thema in Kontakt kommen und sich spielerisch das richtige Verhalten aneignen. Dazu sollen die Kommunen in Dialog mit den Kindertagesstätten gehen und Hilfestellung bei der Erarbeitung und ggf. Umsetzung von Maßnahmen geben (z.B. fachliche Beratung der Betreuer durch den Energiebeauftragten).			P2	G

HANDLUNGSFELD „AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetz- barkeit	Prio- Stufe	
<b>Maßnahmengruppe: „Klimaschutz in Kirchen und Vereinen“</b>						
AB-10	Schaffung von Beratungsangeboten für Kirchen und Vereine (Energie- / Klimacheck)	<p>Kirchen und Vereine verfügen häufig über eigene große Liegenschaften, die tlw. großen Sanierungsbedarf haben, bei denen aber auch mit geringen und nicht-investiven Maßnahmen große Einsparerfolge erzielt werden können. Hier sollten die entsprechenden Akteure gezielt über die Stadt und / oder die Verbraucherberatung angesprochen werden. Möglichkeiten zu Sanierung, Fördermitteln, möglicherweise auch zur Bereitstellung von (Dach-)Flächen z.B. auf Sporthallen oder Kirchengebäuden für eine PV-Nutzung sollten diskutiert werden.</p> <p>Darüber hinaus sind Kirchen und Vereine wichtige Multiplikatoren. Sie können als Akteur ihre Vorzeigefunktion nutzen, um Aufmerksamkeit zu erzeugen, erreichen und motivieren aber auch ihre Mitglieder zur Nachahmung.</p>			P2	I